

In der Mitte der Nacht ...

---

## Inhalt

2	Impressum	27	Unsere Kindertagesstätten
3	Grüßwort aus dem Seelsorgeteam	28	Weihnachtsgruß der Pfadfinder
4	In der Mitte der Nacht..	29	Gemeinde-Caritas
7	Da wurde Mitten in der Nacht ...	30	Firmung 2021
8	Damit das Licht über die Dunkelheit siegt	31	Rückblick Erstkommunionvorbereitung
10	Jakobs Kampf am Jabbok	32	Ewaldi Community School
11	Fluss der Träume	34	Tilapia-Fischteich-Projekt in Uganda
12	Hoffnung	35	Präventionsfachkräfte der Pfarrei
14	Die Sternsinger kommen	36	Marienbild in Mussum
15	Besuch im Steinbruch	37	Verstorbene
16	Der Grundstein der Josefkirche	38	Eröffnung der renovierten Josefkirche
18	Baustellengottesdienst	40	Gottesdienstordnung: Weihnachten
19	Helfende Hände	41	Weihnachtstüten
20	Ferienfreizeit „im Eimer“	42	Pfarrbüroteam und Öffnungszeiten
21	Ameland 2021	43	Seelsorgeteam
23	Kinderseite	44	Geburtstage
24	Erntedank 2020	46	Trauungen
26	Adveniat	46	Taufen
27	Verbundleitungen für die KiTas	47	Enzyklika „Fratelli tutti“

## Impressum

Weihnachtspfarrbrief  
der Pfarrei St. Josef, Bocholt  
Herausgeber:  
Kath. Kirchengemeinde St. Josef,  
Pfarrer Andreas Hagemann (v.i.S.d.P)

Redaktion:  
Sebastian Bücker, Alfred Deinert, Leo Engenhorst, Andreas Hagemann, Frank Theling

Anschrift der Redaktion:  
Kath. Pfarramt St. Josef,  
Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt

Redaktionsschluss für den Pfingstpfarrbrief  
ist der 05.04.2021

Der Pfarrbrief erscheint 2 x jährlich und wird  
kostenlos verteilt.

Auflage: 9000 Stück  
Druck: Druckerei Busch, Bocholt  
Wir danken unserem Korrekturteam und  
den zahlreichen Verteilern!

Fotos:  
S.15 Andreas Hagemann, Wolfgang Gießing;  
S.16,17: Alfred Deinert; S.18,19 Schw. Mariagnes;  
S. 24/25 Fam. Lübberding;  
S. 36 Leo Engenhorst; S.5,12: Frank Theling

Beiträge der Gruppen und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten in unserer Pfarrei können wir Projektberichte etc. in der Regel nur bis zum Maximum von zwei Seiten inkl. Fotos abdrucken.

## Grüßwort aus dem Seelsorgeteam

Liebe Pfarrgemeinde,  
liebe Glaubensgeschwister!

„Habt keine Angst, fürchtet euch nicht!“ Der erste Gruß der Engel an die Hirten auf dem Felde. Das sprechen sie auch uns zu, habt keine Angst vor der Herrlichkeit, die die Nacht durchdringt. Der 24.12.2020 ist eine besondere Nacht. „Euch ist der Retter geboren“, so wird es uns jedes Jahr verkündet. Hören wir es mit den Ohren unseres Herzens.

24. Dezember 2020 - eine besondere Weihnacht, eine geweihte Nacht für uns Christen und alle Menschen guten Willens, denen der Friede verkündet wird. War es nicht manchmal wie Nacht um uns herum, mit einem neuen, noch unbekanntem Virus konfrontiert zu werden?

Wieviel Unklarheit, Unsicherheit, Einsamkeit ist entstanden?

Kann uns gerade in dieser Weihnacht Christus, der Retter der Welt, der Retter aller Menschen, nicht in besonderer Weise nahe sein? Maria und Josef wussten in dieser Nacht noch nicht, wo genau Jesus geboren werden könnte (auch hier: Unklarheit, Unsicherheit, Einsamkeit). Jesus wurde hineingeboren in ein Provisorium, nicht in seinem Heimatdorf, sondern wie bei vielen Flüchtlingen auch, abgewiesen an einen einsamen Ort.

Und dennoch, genau dieser, der Stall von Bethlehem, wurde eingehüllt in das Licht der Herrlichkeit, der Ewigkeit, in den Frieden und die Freude. Gehen wir geistig nach Bethlehem, in diesen Stall und lassen uns in unserer Unsicherheit in *Seiner* Sicherheit bergen, in *Seinem* Frieden, in *Seiner* Freude, denn dort geschieht schon vorahnend Krippe und Kreuz, unsere Rettung!

Und nichts, weder Corona noch sonst etwas auf dieser Welt, kann uns scheiden von der Liebe Christi, die in dieser Nacht alles erhellt, auch unser Leben. Geborgen in *Seiner* Liebe und Zärtlichkeit feiern wir mit allen Christen auf dem ganzen Erdkreis und jubeln „Heute ist uns der Retter geboren, Christus, der Herr, kommt lasset uns anbeten, den König, den Herrn.“

Frohe, erfüllte und gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen, im Namen des Seelsorgeteams und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



Pater Jay

## In der Mitte der Nacht..

von Frank Theling

So lautet das Thema dieses Pfarrbriefes. Und natürlich ist es spannend nachzufragen, was denn mitten in der Nacht so alles passiert. Bei der Suche nach dem Ursprung der Nacht sind wir sehr schnell bei der ersten Schöpfungsgeschichte (1.Mose 1ff) angekommen. Das erste, was Gott in dieser Schöpfungserzählung aus dem Nichts erschafft, sind Himmel und Erde, allerdings ist es noch recht dunkel und wüst. Wenige Zeilen später, noch am ersten Tag, lesen wir: „Gott sprach: Es werde Licht.“ – und es ward Licht. Natürlich wissen wir, dass es sich um eine Erzählung handelt und dass die Schöpfung historisch nicht auf diesem Wege abgelaufen ist. Aber gerade deshalb können wir aus diesem Bericht vieles zur Einstellung zur Nacht lernen. Der Mensch ist ein Lichtwesen. In der Nacht herrscht für ihn, auch aufgrund seiner beschränkten (Nacht-)Sicht, Finsternis, Chaos und Bedrohung. Die Dunkelheit der Nacht verlangt für uns Menschen nach einer ordnenden Struktur. Das Buch Genesis sieht dafür freundlicherweise ab dem vierten Tag die Lichter am Himmelsgewölbe vor. Die Sonne am Tag und das Licht der Sterne in der Nacht. Die Frage, woher das Licht in den ersten Tagen gekommen ist, ist für unsere Fragestellung nicht weiter von Belang.

Der Mensch findet bei seiner Schöpfung am sechsten Tag ein funktionierendes Ökosystem vor. Mit einer teilbeleuchteten Nacht, wie auch wir sie noch erfahren können.

Und trotz allem, die eindrückliche Finsternis der Nacht ist für uns Menschen problematisch. Automatisch spüren wir ein erhöhtes Schutzbedürfnis. In der Nacht geschehen die Dinge, die sonst keiner sehen soll. Auch in der Bibel. In Ex 14,15 befreit Abram Lot, den Sohn seines Bruders - natürlich in der Nacht. Die Heuschreckenplage im Ex 10,13 kommt über Nacht wie auch die Einsetzung des Passa-Mahles und die Androhung der Tötung der Erstgeborenen in Ex 12,8. Das Alte Testament erzählt von Mord, Diebstahl

und Betrug in der Nacht. Die Nacht ist die Zeit zum Seufzen und Weinen (Ps 6,7). Aber es gibt auch tröstliche Worte: „Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, ...“(Ps 91,5)

Im Neuen Testament passieren zentrale Dinge „Mitten in der Nacht“. Im Garten Getsemane, den Tod vor Augen, verzweifelt Jesus an Gott. „...lass diesen Kelch an mir vorübergehen“, eindrücklicher kann man die Furcht vor dem nahenden Tod wohl kaum beschreiben. Jesus ist uns Menschen gleich, auch und gerade in Ängsten und Nöten, auch wenn es dunkel wird. Wir wissen, wenn wir das lesen, dass der Tag kommt und der Tod nicht das letzte Wort behält, denn am Morgen des dritten Tages ist das Grab leer. In dieser Nacht muss etwas Wunderbares geschehen sein.

Auch die Geburt Jesu geschieht in der Nacht. Wie sonst hätte das Zeichen des Sternes weit leuchtend Orientierung und Licht geben können? „Da wurde mitten in der Nacht ein Kind geboren. Da war mit einem Mal der Himmel nicht mehr fern“ textet Rolf Zuckowski in seinem beliebten Weihnachtslied. Die Nacht verliert ihren Schrecken. Sie bringt den Himmel auf Erden. Erneut wird, wie schon im Buch Genesis, die Finsternis überwunden. Natürlich ist auch das eine theologische Illustration. Aus dem Erkennen des Auferstandenen heraus stellt sich die Frage nach dem vorangegangenen Wirken auf der Welt. Unter diesem Eindruck wird die zentrale Aussage „Heute ist Euch der Retter geboren...“ mit einem anmutigen und berührenden Bild untermauert. Das Jesuskind in der Krippe ist der Christus von morgen. Mit dieser nächtlichen Menschwerdung wird die Auferstehung erst möglich. Mit Jesus als Bruder kommt Licht in unsere Nacht, unsere Dunkelheit, unsere Verzweiflung und Kleinheit. Mit Jesus als Bruder werden wir alle zu Geschwistern, mit allen Höhen und Tiefen.



Mit der Geschwisterlichkeit beschäftigt sich die neue Enzyklika von Papst Franziskus. „Fratelli tutti“ ist das Werk nach einem Aufruf des Hl. Franz von Assisi überschrieben, der sich an alle Brüder und Schwestern wand-

te, um ihnen eine Lebensweise nach dem Evangelium darzulegen. Wir haben auf den Seiten 48 - 51 eine kurze Zusammenfassung von Isabella Piro abgedruckt.

in  
einer kleinen Kerze  
die mit ihrem milden Schein  
im jährlichen Advent  
zum Zeichen wird

erwartend den  
der kam und kommt  
und von sich selber sagt  
dass er es sei

in und über  
aller  
Lichterwelt

das  
Licht der Welt

Klaus Jäkel



## Da wurde mitten in der Nacht ein Kind geboren...

...warum wir am 25. Dezember Weihnachten feiern.

Die Christen feiern die Geburt Jesu seit dem vierten Jahrhundert. Warum gerade der 25. Dezember als Termin für das Weihnachtsfest ausgesucht wurde, ist nicht abschließend geklärt. Sicher ist: Die Bibel nennt kein Datum, an dem Jesus geboren wurde. Es gibt auch keine Anhaltspunkte, die auf das Wetter und damit auf die Jahreszeit hinweisen. Bei den frühen Christen wurde die Geburt Jesu, also das Erscheinen des Erlösers in der „dunklen“ Welt, gar nicht gefeiert. In dieser Zeit war die Auferstehung Jesu der wichtigste Grund, ein großes Fest zu feiern. Und genaugenommen ist das auch heute noch so, auch wenn das Weihnachtsfest das höhere Feierpotenzial hat, zumindest an Geschenken und Feierstimmung gemessen.

Die Frage, warum sich dann der 25. Dezember als Festtag etablierte, wird mit unterschiedlichen Begründungen beantwortet:

So feierten die Römer ab dem Jahr 274 das Fest der unbesiegbaren Sonne. Der Termin der Feierlichkeiten war passenderweise die Wintersonnenwende, der Zeitpunkt also, an dem die Tage im Winter wieder länger werden. Im vierten Jahrhundert wurde das Christentum mehr und mehr zur Staatsreligion und das heidnische Fest wurde umfunktioniert und mit neuem Inhalt besetzt. Da Jesus für uns Christen das „Licht der Welt“ oder die „Sonne der Gerechtigkeit“ ist, bot sich der Termin der Wintersonnenwende an. Ab diesem Zeitpunkt kommt, erst langsam und dann mit großer Kraft, wieder mehr Licht in die dunkle Welt.

Auch die Germanen feierten zur Wintersonnenwende das Lichterfest zum „Geburtstag“ der Sonne. Das Julfest ist heute noch aus Schweden, Dänemark und Finnland bekannt.

Im jüdischen Glaubenskreis wird das Chanukka-Fest, das an die Wiedereinweihung des zweiten jüdischen Tempels in Jerusalem im Jahr 164 v. Chr. erinnert, auch in der Zeit der Wintersonnenwende gefeiert.

Nach unserer Zeitrechnung fällt der Tag der Wintersonnenwende meist auf den 21. Dezember. Im julianischen Kalender fiel die Wintersonnenwende allerdings auf den 25. Dezember, der auch mit der Umstellung auf den gregorianischen Kalender beibehalten wurde.

Die östlichen Kirchen stellten seit jeher die Theophanie, die Erscheinung Gottes (bei uns „West-“ Christen: Epiphania: Erscheinung des Herrn), am 6. Januar in den Mittelpunkt der Feierlichkeiten, womit Christus im gesamtchristlichen Kalender gleich zwei Geburtstage hat.

Was allen Deutungen und Berechnungsversuchen gemein ist: Jesus kommt mitten in unsere Dunkelheit, in unsere Nacht und das nicht nur am 21. oder am 25. Dezember oder am 6. Januar. Aber es ist nur allzu menschlich, einen festen Termin zur Feier des großen Ereignisses zu haben.

zusammengetragen  
von Frank Theling



Wieder ist Weihnachten und wir hören die vertrauten Worte der Weihnachtsgeschichte. Die ersten Empfänger der guten Nachricht - die Hirten auf den Feldern – hatten wenig Grund zur Hoffnung. Sie gehörten zu den Ausgeschlossenen ihrer Zeit. Sie lebten unter der Besatzung durch die Römer. Sie spürten die Auswirkungen des Globalisierungsprozesses im ersten Jahrhundert am heftigsten. Aus eigener Erfahrung wussten sie, wie kaiserliche Verordnungen, die in weit entfernten Machtzentren, nämlich im damaligen Rom, verabschiedet wurden, den kleinen Leuten zusätzliche Lasten auferlegten. Ohnmacht – das ist die Situation der Hirten, wie sie in vielen Krippenspielen dargestellt wird. Wir können dann spüren, dass dies vielleicht sogar die größte Bedrohung ist, in der Menschen leben: abgestumpft, gleichgültig, ohne Hoffnung.

Die Hirten hatten aber eine große Erwartung an den neuen Menschen. Er soll ein „Gerechter“, ein „Helfer“ und „Erlöser“ sein. Die Botschaft, die den erschrockenen Hirten von dem Engel übermittelt wird, ist kein vager Optimismus oder eine allgemeine Hoffnung. Sie ist der Anfang einer großen Hoffnung vom „Frieden auf Erden“, sie ist die erste Erfüllung der Zusage Gottes auf ein Leben in ihm. In einer Welt, die offenbar auf dem besten Weg ist, sich selbst zu zerstören, ist die christliche Hoffnung, dass Gottes Weg der Gerechtigkeit und des Friedens möglich ist, die beste aller guten Nachrichten. Millionen von Menschen auf der ganzen Welt sehnen sich im Inneren ihres Herzens danach. Über nationale, kulturelle und politische Grenzen hinweg verbindet Weihnachten diese Menschen auf der ganzen Welt.



### In deiner Nähe

In deiner Nähe, Gott,  
erwacht auch in der Nacht  
die Hoffnung neu in mir,  
und das Licht wird geboren.

In deiner Nähe, Gott,  
schwinden meine Ängste,  
lösen sich meine Fesseln,  
bin ich ein neuer Mensch.

In deiner Nähe, Gott,  
geht mir das Herz wieder auf,  
werde ich empfänglich für  
das Wunder des Augenblicks.

In deiner Nähe, Gott,  
erstrahlt mein Gesicht,  
wachsen meine Wurzeln  
und meine Flügel.

In deiner Nähe, Gott,  
schöpfe ich neuen Mut,  
gewinne ich Zuversicht,  
blühe ich wahrhaft auf.

In deiner Nähe, Gott,  
suche ich dich in mir,  
finde ich mich in dir,  
geschieht Begegnung.

Paul Weismantel







Sieger Köder, Jakobs Kampf am Jabbok

© Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen  
[www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke)

## Fluss der Träume

In der Mitte der Nacht  
 lasse ich meine Gedanken wandern.  
 Von den Bergen voll mit Hoffnung  
 bis in den tiefsten Fluss.  
 Ich bin auf der Suche  
 nach etwas Wichtigem, was ich verlor.  
 Aber der Fluss ist so breit  
 und die Überquerung so schwer.  
 Und obwohl ich das weiß,  
 stehe ich jeden Abend am Ufer  
 und versuche die andere Seite zu erreichen.  
 So finde ich vielleicht endlich, wonach ich  
 gesucht habe.

In der Mitte der Nacht  
 lasse ich meine Gedanken wandern.  
 Durch Täler der Angst  
 bis zu einem tiefen Fluss.  
 Ich suchte nach etwas,  
 was aus meiner Seele gerissen wurde,  
 etwas, was ich nie verlieren würde,  
 etwas, was niemand mir gestohlen hat.  
 Ich weiß nicht, warum ich nachts auf Wan-  
 derschaft gehe.  
 Doch nun bin zu müde, um zu wandern.  
 Ich hoffe nur, es dauert nicht den Rest meines  
 Lebens  
 zu finden, was ich suche.

In der Mitte der Nacht  
 lasse ich meine Gedanken wandern.  
 Durch den Dschungel der Zweifel  
 Bis zu einem tiefen Fluss.  
 Ich weiß, dass ich nach etwas suche,  
 etwas so undefinierbares,  
 dass es nur gesehen werden kann  
 von den Augen der Blinden.

Am Ende der Nacht...  
 Ich sehe rot am Horizont.  
 Eine neue Hoffnung in der Dunkelheit  
 Ich steige voller Zuversicht in den Fluss,  
 um das andere Ufer zu erreichen.  
 Am Ende der Nacht  
 lasse ich meine Gedanken wandern.  
 Durch den Wald der Hoffnung  
 und den Fluss hinüber.

Am Ende jeder Nacht steht ein neuer Tag,  
 steht neue Kraft.  
 Die Dunkelheit in unseren Herzen wird ver-  
 drängt  
 vom hellen Licht des Morgens.  
 Am Beginn eines neuen Tages!

von Sebastian Bücken,  
 nach „River of Dreams“ von Billy Joel

## Jakobs Kampf am Jabbok

In derselben Nacht stand er auf, nahm seine  
 beiden Frauen, seine beiden Mägde sowie seine  
 elf Kinder und durchschritt die Furt des Jabbok.  
 Er nahm sie und ließ sie den Fluss überqueren.  
 Dann schaffte er alles hinüber, was ihm sonst  
 noch gehörte. Als er allein zurückgeblieben war,  
 rang mit ihm ein Mann, bis die Morgenröte auf-  
 stieg. Als der Mann sah, dass er ihn nicht be-  
 siegen konnte, berührte er sein Hüftgelenk. Ja-  
 kobs Hüftgelenk renkte sich aus, als er mit ihm  
 rang. Er sagte: Lass mich los; denn die Morgen-  
 röte ist aufgestiegen. Er entgegnete: Ich lasse  
 dich nicht los, wenn du mich nicht segnest. Er  
 fragte ihn: Wie ist dein Name? Jakob, antwortete  
 er. Er sagte: Nicht mehr Jakob wird man dich

nennen, sondern Israel - Gottesstreiter - ; denn  
 mit Gott und Menschen hast du gestritten und  
 gesiegt. Nun fragte Jakob: Nenne mir doch dei-  
 nen Namen! Er entgegnete: Was fragst du mich  
 nach meinem Namen? Dann segnete er ihn  
 dort. Jakob gab dem Ort den Namen Peniël -  
 Gottes Angesicht - und sagte: Ich habe Gott von  
 Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch  
 mit dem Leben davongekommen. Die Sonne  
 schien bereits auf ihn, als er durch Penuël zog;  
 er hinkte an seiner Hüfte. Darum essen die Israeli-  
 ten den Muskelstrang über dem Hüftgelenk nicht  
 bis auf den heutigen Tag; denn er hat Jakobs  
 Hüftgelenk, den Hüftmuskel berührt.

Gen 32,23–33 / Einheitsübersetzung 2016

## Hoffnung

Dunkel ertragen.  
Verlassenheit annehmen.  
Gebrochenheit aushalten.  
Schweigen durchstehen.

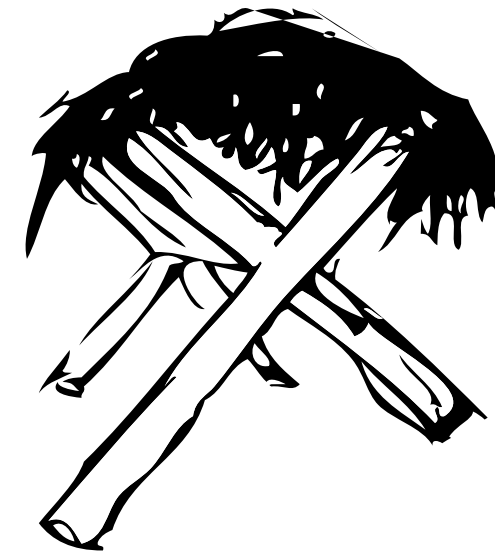
Hoffen auf  
das Ende der Nacht,  
die Hand, die mich hält,  
das Wort, das mich heilt.

Mich ausstrecken nach dem,  
der da kommen wird.

Gisela Balthes, [www.impulstexte.de](http://www.impulstexte.de),  
In: Pfarrbriefservice.de



„Unter dem Vorwand  
Christus zu ehren, haben  
wir heute die aus Lehm ge-  
fertigte Krippe entfernt und  
durch eine silberne ersetzt.  
Aber für mich war jene, die  
man fortgeschafft hat, weit  
kostbarer.“



„Der in jener Krippe geboren wurde, verschmähte das Gold und  
das Silber. Ich will diejenigen, die so getan haben, um ihn zu eh-  
ren, nicht verurteilen, wie ich auch die nicht verurteile, die golde-  
ne Gefäße für den Tempel angefertigt haben. Aber ich sehe mit  
Staunen, dass der Herr und Schöpfer der Welt nicht in Gold und  
Silber, sondern in Staub geboren wurde.“

Hieronymus, der große Kirchenvater, hielt am 25. Dezember 385 die  
Weihnachtspredigt in der Geburtskirche. Die Predigt enthielt einige kriti-  
sche Anmerkungen, auch zum Prunk, den er dort vorfand.



## Die Sternsinger kommen

– auch in Corona-Zeiten!

Am Samstag, dem 09. Januar 2021, sind die kleinen und großen Könige der Pfarrgemeinde St. Josef wieder in den Straßen der Gemeindeteile Ss. Ewaldi, Maria Trösterin und St. Josef unterwegs – diesmal mit Mund-Nasen-Bedeckung, einer Sternlänge Abstand und unter Beachtung der aktuellen Corona-Schutzverordnungen. Mit dem Kreidezeichen „20\*C+M+B+21“ bringen die Mädchen und Jungen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen, sammeln kontaktlos für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen. Die Gruppen werden von Erwachsenen oder erfahrenen Jugendlichen begleitet,



tet, die auf die Einhaltung der Hygieneregeln und Schutzmaßnahmen achten.

Sofern Sie die Sternsingeraktion kontaktlos unterstützen möchten, nutzen Sie bitte die folgende Bankverbindung:

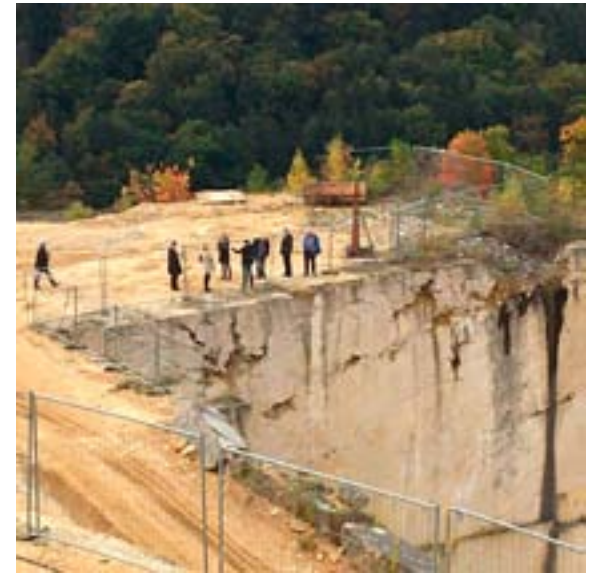
Kath. Kirchengemeinde St. Josef  
IBAN: DE95 4285 0035 0000 2200 04  
Verwendungszweck: Sternsinger

Alle Spenden werden an das Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' e.V. weitergeleitet. Von dort aus wird ein Drittel der gesammelten Summe dem Ewaldi Children Education Fund zugeteilt.



## Besuch im Steinbruch

Anfang Oktober besuchte eine Abordnung der Kirchbaugruppe den Steinbruch im Altmühltal, der sowohl die Fußbodenplatten als auch das Material für die Altarraumgestaltung liefert. Hier konnten sich die Teilnehmer ein Bild machen vom gewachsenen Stein, seinem Abbau, der Veredelung bis hin zum Endprodukt. Zugleich hat die Gruppe das Material für den neuen Altar in Augenschein genommen. Um eine Vorstellung vom fertigen Altar zu bekommen, wurde im Anschluss eine Kirche in Regensburg besucht, in der sich ein Altar aus Donaukalkstein befindet.





## Der Grundstein der Josefkirche:

von Andreas Hagemann

Der Grundstein: Erinnerung an Jesus, der für uns Eckstein und Fundament zugleich ist!

Beim Neubau eines Gebäudes ist es üblich, dass man nach der Fertigstellung der Fundamente bald einen Grundstein legt. Das geschieht meistens in feierlicher Form. Viele Gäste, Bauleute und Interessierte nehmen daran teil. In den Grundstein wird eine Metallrolle eingelassen. In unserem Grundstein wurde ein Glasgefäß verwendet.



Neben einer Urkunde, die Auskunft gibt über den Tag und den Anlass des Baus finden sich meistens eine aktuelle Tageszeitung und die aktuell gebräuchlichen Münzen in dem Grundstein. Weil Jesus Christus für die Gläubigen der Grundstein für einen Kirchbau darstellt, wird die Grundsteinlegung in einem Gottesdienst vollzogen.

Der Grundstein der Josefkirche wurde am 31. Mai 1896 – vor bald 125 Jahren – gelegt. Dazu war der damalige Weihbischof Max Gereon Graf von Galen, ein Onkel des späteren Kardinal Clemens August von Galen, nach Bocholt gekommen. Gemeinsam mit einer großen Zahl von Gläubigen, den Bau-

leuten und den Ortsgeistlichen wurde der schlichte Grundstein mit der Jahreszahl 1896 in das Mauerwerk eingefügt. Er hatte seinen Platz unterhalb des linken Fensters (Geburt Jesu) im Chorraum gefunden.



Die Renovierungsarbeiten am Fußboden machten die Bergung des Erinnerungssteins nötig, da er sonst zum Teil im Fußboden verschwunden wäre. Er konnte unversehrt aus der Wand gelöst werden und findet seinen neuen Platz im Eingangsbereich der Kirche.

Im Psalm 118,22 finden wir das Bildwort vom Stein, den die Bauleute verwarfen. Im Matthäusevangelium (Mt 21,42) greift Jesus diesen Gedanken auf und formuliert: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden;“. In einer Betrachtung dazu heißt es: „Der Glaube der Urkirche hat in Jesus Christus selbst den Stein erkannt, der am Kreuz verworfen wurde, aber den Gott zum Eckstein gemacht hat, zu dem Stein, auf dem das Gebäude errichtet werden kann.

Der Eckstein ist nicht der Stein der Weisen, mit dem wir alle Probleme magisch lösen. Auch wenn Gott der Baumeister ist, kostet die Errichtung des Gebäudes auf dem Eckstein

Jesus Christus uns Mühe. Wir sind daran beteiligt – als Steine, die auf Jesus gründen, aber auch als die, die diese Steine aufschichten und Mauern errichten. Wir können das Gebäude nicht aus eigener Kraft errichten, aber Gott zieht uns hinzu und nimmt uns dafür in Dienst. Das Heil geschieht nicht ohne uns.

Der Eckstein ist auch nicht ein Schlussstein, der ein Gebäude schließt. Ganz im Gegenteil ist das Gebäude, das auf Jesus Christus aufbaut, offen – für alle Menschen und bis zum Ende der Zeiten. Er ist fest gegründet, aber nicht abgeschlossen und schließt niemanden aus. So kann es in dem Bauplan Gottes für das Gebäude, das auf diesem Eckstein errichtet wird, für uns noch manche Überraschung geben. Aber auf dem Eckstein Jesus Christus können wir unser Leben aufbauen.“ (Laacher Messbuch 2020, S. 852)







**02871 / 21793-118**  
**Ihre Rufnummer für kleine Hilfen**

Wir sind ein Team von Frauen und Männern, die ehrenamtlich Hilfe und Unterstützung im Alltag anbieten. Unsere Hilfe ist schnell, unbürokratisch und kostenlos.



### Diese Initiative der Pfarrei St. Josef bietet folgende Hilfestellungen an:

- Kleinere Haushaltsreparaturen
- Begleitung bei Arztbesuchen
- Begleitung zu Ämtern
- Formulare ausfüllen
- Begleitung bei Einkäufen
- Gemeinsame Spaziergänge
- Hunde ausführen

Wenn Sie Beistand bei anderen Tätigkeiten benötigen (zum Beispiel Essenszustellung, Telefongespräche, usw.), können Sie uns auch gerne anrufen. Wir leiten Ihr Anliegen dann zügig an die zuständigen Stellen weiter.

Für solche oder ähnliche Fälle ist das Netzwerk „Helfende Hände“ gedacht. Wir helfen wo wir können.

Trotz oder gerade wegen der aktuellen Corona-Krisensituation bietet das Netzwerk „Helfende Hände“ weiter seine Unterstützung an. Seit dem 15. März haben sich zusätzlich über 30 Freiwillige gemeldet, die in dieser schweren Zeit anderen helfen möchten. Dafür sind wir sehr dankbar und können auch alle Anfragen der Hilfesuchenden bewerkstelligen. Bei allem was wir tun, legen wir großen Wert darauf, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz umzusetzen.

**Melden Sie sich bei uns, wenn Sie Hilfe benötigen!**  
**Sie erreichen uns unter**  
**02871 / 217 93 118.**





## „Ferienfreizeit im Eimer“

von Vanessa Drzymalla

Im vergangenen halben Jahr hieß es für viele von uns umdenken und kreativ werden. Die meisten über den Sommer geplanten Veranstaltungen mussten aufgrund der Coronapandemie umgeplant oder abgesagt werden. So auch zahlreiche Ferienfreizeiten. Auch in unserer Pfarrgemeinde konnten die drei Ferienfreizeiten in den Sommerferien nicht stattfinden. Für viele Kinder gehört eine Ferienfreizeit in Niederlandenbeck oder auf Ameland in den Ferien dazu. Urlaub ohne die Eltern, basteln und spielen mit anderen Kindern, das ist ein großes Abenteuer, das in diesem Jahr leider nicht stattfinden konnte. Daher haben sich die Ferienlager- und Messdienerbetreuer\*innen und viele andere Jugendliche und junge Erwachsene der Pfarrgemeinde für die Kinder ein Alternativprogramm für Zuhause überlegt. Die Planung der Ferienspiele entstand innerhalb von drei Wochen, als klar wurde, dass die Entwick-

lung der Coronapandemie ein Programm ohne Übernachtung und Mahlzeiten in Bocholt zulässt. So wurden kurzerhand eine Schnitzeljagd und Olympiade, ein Lagerfeuer mit Gruselfaktor und unterschiedliche Bastelangebote von den Betreuerinnen und Betreuern organisiert. Damit konnten die Ferienspiele, über vier Wochen an verschiedenen Tagen und unterschiedlichen Orten der Pfarrei verteilt, stattfinden. Obwohl dies natürlich kein Ferienlager ersetzen konnte, war es zumindest eine gelungene Alternative, die von vielen Kindern angenommen wurde. Zusätzlich hatte das Bistum ein Onlineangebot „Ferienlager im Eimer“ angeboten. Dabei konnten Kinder und Jugendliche online an Liederabenden am Lagerfeuer teilnehmen oder Gute-Nachtgeschichten über Youtube hören und vieles mehr. Außerdem wurde in den gesamten Sommerferien jeden Donnerstag ein Ferienlagergottesdienst aus

unterschiedlichen Orten des Bistums online übertragen. An einem dieser Gottesdienste konnten die Familien aus Bocholt sogar live teilnehmen, da er am Schönstattzentrum in Biemenhorst stattgefunden hat. Die musikalische Begleitung hatte eine kleine Gruppe von Musikern aus der Pfarrei übernommen. Auch wenn das Wetter nur mäßig mitgespielt hat, war der Gottesdienst unter dem Motto „Wir sitzen alle in einem Boot“ eine positive Erfahrung. Mit vielen Helfern konnte so das Projekt Ferienlagergottesdienst im Live-Stream stattfinden und war für alle Beteiligten mit Abstand ein voller Erfolg. Für diese Premiere wurden die Organisatoren aus der

Messdienergemeinschaft und dem Familien-gottesdienstkreis mit vielen positiven Rückmeldungen belohnt.



## Ameland 2021 – Ein unvergesslicher Sommer!

Amelands Supertalent oder Disco, Casinoabend, Dynamitspiel oder British Bulldog, Fahrradtouren und Wattwanderungen, Fußball- und Völkerballturniere, Rollenspiele oder einfach nur Chillen und Schwimmen am Strand. Dies sind nur wenige von den zahlreichen spannenden, abwechslungsreichen und vor allem kurzweiligen Aktionen, die die Kinder und ihre Betreuer auch im nächsten Sommer wieder erwarten.

Am Samstag, dem 5. Dezember, besteht die Möglichkeit, sich ab 9:00 Uhr auf der Homepage der Pfarrgemeinde St. Josef online für das Ferienlager Ameland 2021 anzumelden. Der Teilnehmerbetrag beträgt 350,00€ zzgl. 20,00€ Taschengeld. Die Anmeldung wird mit Eingang der Anzahlung Betrages in Höhe von 50€ verbindlich.

Den Link zur Online-Anmeldung finden Sie am 5. Dezember unter: [ameland.st-josef-bocholt.de](http://ameland.st-josef-bocholt.de)

Wenn Sie heute schon Fragen haben oder weitere Informationen zum Ferienlager 2021 wünschen, dürfen Sie sich gerne bei Annika Roos und Thomas Schmeink, Tel. 0151 10823055, melden.

Habt Ihr Lust mitzufahren? Dann meldet Euch einfach an.

Wir freuen uns auf jeden Fall schon heute auf unser gemeinsames Amelandlager 2021.

Denn dann geht es mit der Pfarrgemeinde St. Josef hoffentlich zum 26. Mal an die Nordsee. In der Zeit vom 17. bis zum 31. Juli 2021 (dritte und vierte Ferienwoche) verbringen wieder 60 Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren zwei Wochen ihrer Sommerferien auf der westfriesischen Insel Ameland. Natürlich ist es aufgrund der aktuellen Pandemie noch nicht sicher, ob wir fahren können, aber wir starten ganz normal mit unserer Planung und hoffen auf das Beste.

Auch im nächsten Jahr sind wir im „Haus Zonnebloem“ im Ameländer Ortsteil Buren zu Gast. Und dort werden wir wie gewohnt mit einem erfahrenden und hoch motivierten Betreuersteam für beste Stimmung unter den Lagerurlaubern sorgen.





STERNSINGER-HELD!

Wir suchen Dich!



Wenn du ein Held sein möchtest, dann melde dich an.  
Alle Infos zur Anmeldung und zur Aktion bekommst du rechtzeitig in den Gemeindeteilen oder auf der Homepage.

Das Sternsingen ist am Samstag, dem 09.01.2021.



Kinderseite

Wenn du es kaum mehr erwarten kannst ...

Welcher Stern hilft Engel Gabriel?



Aufgepasst!

Ihr legt auf ein Tablett mehrere Dinge, die mit Weihnachten zu tun haben: einen Strohstern, einen Lebkuchen, einen Holzanhänger, einen Tannenzweig oder ähnliches. Jeder in der Runde hat ein paar Minuten Zeit, sich die Dinge einzuprägen, dann wird das Tablett mit einem Tuch abgedeckt. Alle müssen sich dann reihum erinnern, was auf dem Tablett war. Eine zweite Spielmöglichkeit: Du drehst dem Tablett den Rücken zu, ein anderer nimmt ein Ding vom Tablett. Fällt dir auf, was fehlt?

Der Basteltipp: Pappteller-Engel  
Was du brauchst:

- einen weißen Pappteller
  - Schere und Bastelkleber
  - Buntstifte oder Filzstifte
  - Wollfäden als Haare
- So wird's gemacht:



Zuerst zeichnest du auf den Pappteller mit einem Stift die Linien, die ausgeschnitten werden. In der Mitte kann man die Umriss von Kopf und Flügelansatz erkennen. An beiden Seiten des Tellers wird eine Linie eingezeichnet, die nicht ganz bis in die Mitte geht. Schneide nun mit einer Schere die Form aus und bring die beiden Schnitte an. Biege jetzt den ausgeschnittenen Engel so, dass du die beiden Einschnitte ineinander stecken kannst. Klebe nun die Wollfäden als Haare auf und male den Pappengel mit Stiften farbig an.

Erwünscht!

Nach dem Prinzip des „Ich packe meinen Koffer...“ spielt ihr zusammen „Ich wünsche mir zu Weihnachten...“. Der erste sagt zum Beispiel „ein Fahrrad“. Der nächste in der Reihe beginnt wieder mit „Ich wünsche mir zu Weihnachten...“, wiederholt „ein Fahrrad“ und sagt zum Beispiel „ein spannendes Buch“. Der nächste wiederum wiederholt alles in der richtigen Reihenfolge und setzt etwas Neues hinzu. Wer die Gegenstände in der falschen Reihenfolge aufsagt oder etwas vergisst, scheidet aus.

Quelle: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de



## Erntedank 2020

In diesem Jahr ist alles anders - auch Erntedank. Wer sich darauf eingestellt hatte mit der Familie oder Freunden nach der Plattdeutschen Messe über den



alljährlichen Mussumer Erntedankmarkt zu schlendern, Bekannte zu treffen, alte Trecker und Handwerkszeug zu bestaunen oder sich an der Kuchentheke ob der Vielfalt an selbstgebackenem Kuchen kaum entscheiden zu können oder den traditionellen Buchweizenpfannkuchen zu probieren, wurde enttäuscht: Wie so viele Veranstaltungen in diesem sehr speziellen Jahr konnte auch der Erntedankmarkt in Mussum nicht stattfinden. Der Vorstand der Dorfgemeinschaft traf sich im August diesen Jahres und beschloss: Mit „gar nichts“ geben wir uns nicht zufrieden! Im ersten Schritt schrieb er einige Vereine und Verbände an, die in den vergangenen Jahren mit einem Stand auf dem Erntedankmarkt vertreten waren und bat um Beteiligung und Vorschläge für ein „Erntedank-Paket“. Das Paket sollte ein Querschnitt der Produkte rund um das Thema Ernte sein - und bezahlbar obendrein. Die Vereine gaben ihre Vorschläge ab: Was sie anbieten möchten und auch zu welchem Preis. Somit war für die Dorfgemeinschaft eine Berech-

nung für das Gesamtpaket möglich. Nachdem klar war, dass so viele mitzogen und die Idee unterstützten, konnte es Anfang September losgehen: Das Erntedank-Paket für das Projekt „Erntedank 2020“ wurde vorgestellt und zunächst allen Mitgliedern der Dorfgemeinschaft Mussum e.V., dann auch in ganz Bocholt angeboten. Vom ersten Tag an war die Resonanz riesig, besonders bei den Mitgliedern. Zwischendurch gab der Vorstand Rückmeldung an die beteiligten Vereine, damit man sich für Vorbereitungen auf eine derartige Menge einstellen konnte. Die Dorfgemeinschaft sah sich aus Kapazitätsgründen dann doch früher als gedacht gezwungen, die „Reißleine“ zu ziehen und die Bestellannahme noch vor dem eigentlichen Termin zu beenden und freute sich über das überwältigende Ergebnis von 160 Bestellungen. Am Samstag dem 3. Oktober, war es dann soweit. Alle Fäden liefen zusammen: Im Heimathaus wurde Honig, Wein, Marmelade, Wurst und Co. angeliefert, von einigen Helfern zusammengestellt und in Stoffbeutel gepackt. Das I-Tüpfelchen waren die frisch gebackenen Brote, die am Sonntagmorgen noch dazu gepackt



wurden – das ganze Heimathaus roch wie eine Backstube! Nach der Erntedankmesse, die um 10 Uhr in der Kirche Maria Trösterin begann, hatten alle die Möglichkeit, ihre bestellten Erntedank-Pakete im Heimathaus abzuholen. Es blieb kein Paket übrig, es wurde keines vergessen. Und auf so manchem Speiseplan für den sonntäglichen Nachmittagskaffee stand mit Sicherheit eine Scheibe vom frisch aufgeschnittenen Brot mit Marmelade oder Mettwurst. Im Namen des Vorstandes der Dorfgemeinschaft möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bei allen beteiligten Vereinen und Verbänden, allen Erntedank-Paket-Bestellern, Marmeladenkochern, fleißigen Bienen und Bäckern bedanken, die dies möglich gemacht haben! Keiner

der Beteiligten hat gefragt: „Was habe ich davon?“, denn es ging in diesem Jahr primär darum, das Thema Erntedank nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und diese Botschaft ist angekommen. Das Erntedank-Paket war in diesem Jahr nur ein kleines Trostpflaster für alle treuen Marktbesucher, umso mehr hoffen wir auf ein möglichst sonniges Erntedankfest im kommenden Oktober auf dem Marienplatz in Mussum. Pastor Manthey sagte in der Erntedankpredigt am 4. Oktober: „Jeder Tag ist Erntedank“.

In diesem Sinne: Bliewt gesund unn holt ou kreggel !

Thea Lübberdink

Stellv. Vorsitzende Dorfgemeinschaft Mussum e.V.







Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes Einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage engagierter Menschen vor Ort, die wissen, wo Hilfe nötig ist.

Die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist mit ihrer Option für die Armen nahe bei den Menschen – vor allem auch bei den indigenen Völkern des Kontinents, die häufig an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Adveniat steht seinen Partnern mit jährlich rund 2.000 Projekten bei und bahnt gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde.

Unter dem Motto „Überleben“ organisiert Adveniat zusammen mit lokalen Projektpartnerinnen und -partnern Nothilfen und unterstützt die Betroffenen der aktuellen Krise.

Adveniat erhält jedes Jahr das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es steht für Transparenz, Leistungsfähigkeit, seriöse Spendenwerbung und sorgfältige Mittelverwendung.



Diesen QR-Code können Sie einfach in Ihrer Banking-App scannen um die IBAN zu übernehmen.

Spendenkonto:  
Katholische Kirchengemeinde St. Josef  
IBAN: DE95 4285 0035 0000 2200 04  
Verwendungszweck: „Aveniat“

Spendenquittungen werden auf Wunsch selbstverständlich ausgestellt.

**ADVENIAT  
WEIHNACHTS  
KOLLEKTE  
WICHTIGER  
ALS JE ZUVOR!**

[www.adveniat.de/helfen](http://www.adveniat.de/helfen)

## Vorstellung: Verbundleitungen für die KiTas

Mit dem 1. August 2020 wurden die sechs Kindertagesstätten, die in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Josef sind, zu einem Verbund zusammengeführt. Dieser Verbund wird von zwei Verbundleitungen in enger Kooperation mit den Einrichtungsleitungen, dem Kirchenvorstand und der Zentralrendantur geführt.

Die pädagogische Arbeit wird weiterhin in der Kita vor Ort geplant und reflektiert. Fachkräfte, Gruppenleitung und die Einrichtungsleitung bleiben die maßgeblichen Begleitpersonen für die Kinder und Ansprechpartner für die Elternschaft im Alltag. Übergeordnete Aufgaben werden gemeinsam geregelt, dazu bilden die Verbund- und die Einrichtungsleitungen ein gemeinsames Team unter Führung der Verbundleitungen.

Frau Kirsten Decker ist als Verbundleiterin für die KiTa St. Barbara, KiTa St. Marien (Mussum) und die KiTa St. Theresia zuständig.

Kontakt:  
Kirsten Decker  
Schwertstr.24  
46395 Bocholt  
Tel.: 21793-282  
Mail: [decker-k@bistum-muenster.de](mailto:decker-k@bistum-muenster.de)



Frau Jutta Rademacher ist als Verbundleiterin für die KiTa Ss.(Sancti) Ewaldi, KiTa St. Josef, und die KiTa St. Marien (Biemenhorst) zuständig.

Kontakt:  
Jutta Rademacher  
Schwertstr.24  
46395 Bocholt  
Tel. : 21793-282  
Mail : [rademacher-j@bistum-muenster.de](mailto:rademacher-j@bistum-muenster.de)



## Unsere Kindertagesstätten



St. Theresia, Lowicker  
Straße  
Lowicker Straße 45  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 - 21793-210  
Leiterin: Fr. Petra Tembrink

eMail: [kita.sttheresia2-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:kita.sttheresia2-bocholt@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-theresia-bocholt.de/>



Ss. Ewaldi,  
Schwertstraße  
Schwertstraße 26  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 - 21793-240  
Leiterin: Fr. Beate Menk

eMail: [kita.stewaldi-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:kita.stewaldi-bocholt@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-ewaldi-bocholt.de/>



St. Josef, Askanenstraße  
Askanenstraße 11  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 - 21793-220  
Leiterin: z.Zt. vakant

e-mail: [kita.stjosef-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:kita.stjosef-bocholt@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-josef-bocholt.de/>



St. Marien, Schulstraße  
Schulstraße 7  
46395 Bocholt-Biemenhorst  
Telefon: 02871 - 21793-260  
Leiterin: Fr. Sabine Frieg  
eMail: [kita.stmarien-biemenhorst@bistum-muenster.de](mailto:kita.stmarien-biemenhorst@bistum-muenster.de)

[biemenhorst@bistum-muenster.de](mailto:biemenhorst@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-marien-bocholt.de/>



St. Barbara,  
Mussumer Kirchweg  
Mussumer Kirchweg 21 a  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871-21793-230  
Leiterin: Fr. Stephanie Tepaspe

eMail: [kita.stbarbara-bocholt@bistum-muenster.de](mailto:kita.stbarbara-bocholt@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://www.kita-st-barbara-bocholt.de/>



St. Marien,  
Beethovenstraße  
Beethovenstraße 13  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 – 21793-270  
Leiterin: Fr. Alexandra Baier-  
Stonzik

eMail: [kita.stmarien-mussum@bistum-muenster.de](mailto:kita.stmarien-mussum@bistum-muenster.de)  
Internet: <http://kita-st-marien.st-josef-bocholt.de/>



## Weihnachtsgruß der Pfadfinder

Liebe Pfarrgemeinde,

das Jahr 2020 hat, aufgrund der Coronapandemie, auch unseren Pfadfinderstamm St. Josef ganz schön durcheinandergebracht. Im letzten Jahr hatten wir schon von den Schwierigkeiten eines jungen Vorstandsteams berichtet. Rückblickend wirkte es wie eine angemessene Vorbereitung auf das, was uns alle in diesem Jahr erwartete.

Nichtsdestotrotz haben wir versucht, unsere Jugendarbeit weiterzuführen und den Mitgliedern unseres Stammes, so gut es eben ging, ein kleines bisschen Normalität und Beständigkeit in dieser turbulenten Zeit zu bieten. Anfang des Jahres war es noch völlig unklar, ob unsere Gruppenstunden und sonstigen Veranstaltungen überhaupt noch in ihrer bisherigen Form stattfinden konnten. So musste beispielsweise die diesjährige Stammesversammlung ausfallen. Ein wichtiger Termin, an dem wir unseren Stamm als Vorstand vor den Stammesmitgliedern präsentieren und unsere Arbeit des Jahres reflektieren.

Mittlerweile haben wir in Zusammenarbeit mit der Pfarrei, unter Berücksichtigung der aktuellen Hygienebestimmungen, aber einen guten Kompromiss gefunden und hoffen nächstes Jahr viele unserer Termine zumindest in kleinem Rahmen wieder wahrzunehmen. Zwischenzeitlich fallen, aufgrund der steigenden Infektionszahlen, die meisten Gruppenstunden leider wieder aus.

Auch wenn dieses Jahr jedem von uns viel abverlangt hat, sollte man versuchen, sich die positiven Folgen vor Augen zu führen. Wir als Vorstand blicken beispielsweise auf eine junge Leiterrunde, die trotz Einschränkungen und Zwangspause weiterhin motiviert ist, mit unseren Gruppenkindern zu arbeiten. Das Gleiche gilt unserer Meinung nach aber auch für die Pfarrei selbst. Wir als Vorstand merken aktuell besonders, an welchen Ecken

die Zusammenarbeit (beiderseits) noch verbesserungsfähig ist und gleichzeitig, welches Glück wir mit den Mitarbeitern der Pfarrei haben, die uns mit Rat und Tat zu Seite stehen oder auch über den ein oder anderen Fehler hinwegsehen können, der uns immer mal wieder passiert.

Wenn wir wohlwollend auf das Jahr zurückblicken, sehen wir daher vor allem, wie wir als Teil der Pfarrgemeinde enger zusammenrücken, trotz Maske und Mindestabstand.

Für das Weihnachtsfest bleiben für uns als Vorstand unseres Pfadfinderstammes also eigentlich keine Wünsche offen, denn das größte Geschenk wurde uns schon zuteil: Die Gewissheit, dass man in dieser schweren Zeit nicht allein ist, sondern gemeinsam stark ist.

In diesem Sinne wünschen wir eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein spannendes Jahr 2021!

Carolin Sprick, Nico Mystek  
& Nikolas Niemann  
Vorstand Pfadfinderstamm St. Josef



## Gemeinde-Caritas

Caritarsarbeit in der Coronazeit

Das Jahr 2020 ist schon ein besonderes Jahr, das wir nicht so schnell vergessen werden. Vieles ist anders, auch in der Caritasarbeit.

Persönliche Begegnungen sind möglich, aber nur unter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen.

Der Krankenhausbesuchsdienst, ein wichtiger Teil unserer Arbeit, konnte bis heute noch nicht wieder aufgenommen werden. Die Krankentage in der Fastenzeit und im Herbst mussten ausfallen und auch die Geburtstagsbesuche gestalten sich anders als in der Vergangenheit.

Die seit dem 17. Juni 2020 wieder geöffnete Kleiderkammer für Bedürftige im Keller des Ewaldi-Pfarrheims musste im November erneut geschlossen werden. Wir nutzen die Zeit zur Verschönerung des Kellers.

Fast alle Gemeindemitglieder, die wir besuchen möchten, gehören zur sogenannten Risikogruppe.

Aufgrund der derzeit immer wieder ansteigenden Fallzahlen der Coronafälle haben wir uns in Absprache mit den Verantwortlichen der kfd und der KAB schweren Herzens dazu entschlossen, die diesjährigen vor-

Ansprechpartnerinnen:

Fr. Lydia Weidemann: Telefon 02871/182816  
Fr. Agnes Liebrand: Telefon 02871/6462  
Fr. Dorothee Borkens: Telefon 02871/13150

weihnachtlichen Besuche unserer älteren Gemeindemitglieder in den Gemeindeteilen St. Josef und Maria Trösterin, Mussum ausfallen zu lassen.

Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, da uns die persönliche Begegnung ein wichtiges Anliegen ist.

Da aber auch die Caritashelfer/innen in der Mehrzahl zur Risikogruppe gehören, halten wir diese Maßnahme für richtig und auch notwendig, um uns und andere zu schützen.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und darauf, auch im Vertrauen auf Gott, dass sich die Lage bald zum Besseren wendet und wir unsere Arbeit, wenn auch vielleicht in anderer Form, wieder aufnehmen können.

In Gedanken und auch im Gebet bleiben wir mit unseren alten und kranken Gemeindemitgliedern verbunden.

In Notlagen sind wir telefonisch erreichbar und bemühen uns, in jedem Falle Lösungen zu finden.

Ihre Gemeinde-Caritas St. Josef



Auch im kommenden Jahr haben Jugendliche im Alter von 15/16 Jahren, die in die 10. Klasse gehen, wieder die Möglichkeit, das Sakrament der Firmung zu empfangen. Angeschrieben wurden Jugendliche, die zwischen dem 01.09.2004 – 30.09.2005 geboren wurden. Wer keine Informationen erhalten hat oder nicht in diesem Zeitraum geboren wurde, aber trotzdem das Sakrament der Firmung empfangen möchte, kann sich noch in den kommenden Tagen im Pfarrbüro melden.

Ab Januar startet für alle interessierten Jugendlichen dann die Vorbereitung auf die Firmung. Auch wenn noch nicht bis ins letzte Detail abzusehen ist, ob die Kurse und Veranstaltungen aufgrund der Kontaktbeschränkungen wie geplant stattfinden können, sind die Organisatoren zuversichtlich, wenn nötig, adäquate Alternativen anbieten zu können.

Zur Zeit ist geplant, dass die Jugendlichen an verschiedenen Firmvorbereitungskursen teilnehmen können, die sie selber wählen. In allen Kursen beschäftigen sich die Jugendlichen mit der Frage nach Gott. Wer, was oder wie ist Gott für mich und was bedeutet es für mich, Christ zu sein. Dies können die Jugendlichen der Pfarrgemeinde St. Josef in einem Kompaktkurs an drei Samstagen in Bocholt, in einem Wochenendkurs auf der Jugendburg Gemen, bei einem Filmkurs oder im Sozial- & Nachhaltigkeitskurs tun. Alle Kurse beschäftigen sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema. Da die Begleiterinnen und Begleiter in den vergangenen Jahren festgestellt haben, dass die Ju-

gendlichen sehr unterschiedliche Interessen haben, ist es ihnen wichtig, ein vielfältiges Angebot zu bieten, damit die Jugendlichen sich für einen Kurs entscheiden können, der ihrem Interesse entspricht. So findet der Kurs Sozial & Nachhaltig in diesem Jahr zum ersten Mal statt. Für die Jugendlichen, die diesen Kurs wählen, besteht die Möglichkeit, sich mit dem Thema der Bewahrung der Schöpfung und mit sozialer Gerechtigkeit auseinanderzusetzen und so einen Beitrag zum nachhaltigen Leben zu leisten.

Außerdem gibt es in diesem Jahr Vorbereitungskurse, die in Kooperation mit den anderen Pfarrgemeinden der Stadt Bocholt stattfinden. An diesen Kursen nehmen Jugendliche aus allen Gemeinden der Stadt teil. So besteht für die Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit Freundinnen und Freunden aus einem anderen Ortsteil gemeinsam auf die Firmung vorzubereiten. Gemeinsam können sie eine Etappe auf dem deutschen Jakobsweg pilgern, im Sommer neue Erfahrungen auf einem Segelschiff sammeln, ihre Grenzen im Hochseilgarten erfahren, an Challenges teilnehmen oder eine Auszeit vom Alltag nehmen.

Nähere Informationen zu den unterschiedlichen Angeboten können interessierte Jugendliche auf der Homepage der Pfarrgemeinde [www.st-josef-bocholt.de](http://www.st-josef-bocholt.de) erfahren. Ansprechperson in der Pfarrgemeinde St. Josef ist:

Vanessa Drzymalla  
[drzymalla@bistum-muenster.de](mailto:drzymalla@bistum-muenster.de)  
02871/21793131

Am 31.08.2020 haben sich die Erstkommunionkatecheten zum Austausch über die diesjährige Erstkommunionvorbereitung getroffen. Obwohl dieser „Durchgang“ natürlich stark vom Coronaausbruch geprägt wurde und Gruppenstunden und Aktionen ab Mitte März nicht mehr möglich waren, haben wir versucht, einen Blick auf das Gesamtkonzept zu werfen. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht der Rückmeldungen. Einige Vorschläge konnten für die jetzt unter Leitung von Pastor Hogenkamp und Schwester Mariagnes startende Erstkommunionvorbereitung schon umgesetzt werden. Aber natürlich ist auch für die Erstkommunionen im Jahr 2021 mit Einschränkungen zu rechnen.

Positiv aufgefallen ist, dass das Material gut zusammengestellt war und man mit den Ideen aus dem Buch gut arbeiten konnte. Die Geschichten aus dem Begleitbuch wurden gut angenommen. Gleichzeitig war auch Raum für eigene Ideen da. Die Gruppenstunden mit Aktionen sind gut angekommen (Brot backen / Gestaltung einer Kerze). Die Kinder konnten gemeinsam den Kirchraum entdecken und bekamen „Kirche“ mal anders gezeigt. Die Taufferinnerungsfeier war für die Kinder gut verständlich und eine Familienaktion, die von vielen positiv wahrgenommen wurde. Insgesamt wurde die Gemeinschaft als Gruppe von einigen Katechetinnen als besonders positiv empfunden und die Feier der Erstkommunion war als Familie erlebbar.

Negativ ist aufgefallen, dass der Zeitraum zwischen Gruppenende und Kommunion auch ohne Corona zu lang gewesen wäre und dass in einigen Kommunionfeiern wenig auf die Kinder eingegangen wurde, während das in anderen durchaus der Fall war. Bemängelt wurde, dass die Lieder aus

der Kommunionvorbereitung in den Gottesdiensten nicht vorkamen und in einigen Messen eine sehr „klassische“ Liedauswahl gesungen wurde. Für einige Gruppen waren die Stunden zu voll oder zu kurz. Hier kam der Vorschlag, mehr Spielraum für die Katechetinnen zu schaffen, Stunden zu ergänzen oder zu verlängern. Die Brotbackaktion war in einer Jungengruppe mit 11 Kindern kaum durchführbar. Allerdings sei das vorher nicht absehbar gewesen. Kritik kam auch an der generellen Form der Erstkommunionfeiern in der Pfarrei auf, so sollte für einige die Erstkommunionfeier wieder in einem gestalteten Sondergottesdienst stattfinden.

Weitere Anregungen aus der Katechetinnenrunde waren:

Evtl. sollte der Besuch einer Hostienbäckerei eingeplant werden. Wünschenswert wäre der Hinweis an die Katechetinnen, dass das Buch nicht komplett umgesetzt ist. Sinnvoll wäre ein Hinweis an die Kinder und Eltern, dass die Ideen für zu Hause, die im Kinderheft enthalten sind, im Anschluss an jede Gruppenstunde in der Familie durchgegangen werden sollten. Gewünscht wurde auch eine begleitende Elternkatechese, verbunden mit dem Hinweis, dass für die Vorbereitung auf die Erstkommunion auch die Eltern und Familien und nicht nur die Katechetinnen zuständig sind.

Abschließend wurde angefragt, ob Dankgottesdienste stattfinden könnten und sollten. Diese Frage wurde mehrheitlich bejaht. Nach dem Votum der Katechetinnen und Katecheten wurde in diesem Jahr noch eine Vorbereitung auf die Erstbeichte angeboten. Gleichzeitig wurde den Eltern und Kindern auch eine Verlegung auf das nächste Jahr ermöglicht.



## Ewaldi Community School

Neues von unserem Patenprojekt Ewaldi Community School in Uganda

Herzliche Grüße aus Uganda von Steven und Annet Sango, den Projektleitern des Gemeindeprojektes Ewaldi Children Education Fund und den inzwischen über 600 Kindern des Projektes, verbunden mit einem Herzlichen Dank für den Einsatz der Gemeinde.

Auch in Uganda ist in diesem Jahr, welches von Corona geprägt ist, alles anders als in den Jahren zuvor. Seit dem 31. März bis Anfang September galt in Uganda der komplette Lockdown, bei dem Geschäfte, Märkte und öffentliche Verkehrsmittel ihren Betrieb einstellen mussten. Die Bevölkerung litt und leidet bis heute sehr unter diesen Maßnahmen, wenngleich in dem Land verhältnismäßig wenige getestete Coronafälle zu verzeichnen sind. Für viele Menschen, wenn sie nicht gerade einen eigenen kleinen Garten mit Gemüse haben, bedeutete diese Phase, nicht nur mit wirtschaftlichen Einbußen zurecht zu kommen, sondern oftmals wirklicher Hunger. Ein Großteil der ugandischen Bevölkerung lebt sprichwörtlich von der Hand in den Mund. Wenn sie am Abend ihren Tageslohn nicht nach Hause bringen konnten, stand auch kein Essen auf dem Tisch. Am schlimmsten war die Zeit für die von Aids betroffenen Familien, da sie keinen Zugang zu den lebensnotwendigen Medikamenten hatten. Wie genau sich die Lockdown-Maßnahmen bis hin in die kleinsten Dörfer ausgewirkt haben, wird sich bestimmt erst in einigen Monaten herausstellen. Mit über 400 Carepaketen konnten wir durch einen Aufruf im BBV die Familien unterstützen und ihnen in den letzten Monaten einige lebensnot-

wendige Dinge wie Mehl, Reis, Öl, Seife oder Masken zur Verfügung stellen. DANKE!



Auch an der Schule hat der Alltag noch nicht wieder begonnen. Erst zum 15. Oktober werden die ersten Schüler der Abschlussklassen wieder mit dem Unterricht anfangen. Für alle anderen bedeutet dieses Jahr einen fast kompletten Schulausfall und die Kinder werden nicht in die neuen Klassen versetzt. Das



hat dramatische Folgen, denn die Kinder mussten dieses Jahr in den schwierigen Umständen ihrer Herkunftsfamilien verbringen. Eine Versammlung der Kinder zu Beginn Oktober hat bereits jetzt gezeigt, dass einige Mädchen verheiratet wurden, schwanger waren oder wie Steven sowohl über Jungen als auch Mädchen sagt, „manche verwaist sind“. An vielen staatlichen Schulen Ugandas ist es unsicher, ob und wie der Schulbetrieb fortgesetzt wird. Das gilt glücklicherweise nicht für die Ewaldi Community School. Hier haben unsere Kinder die Sicherheit, dass es weiter geht. In der Zwischenzeit konnte viel an der Schule ausgebessert werden. Die Lehrer mussten während des Lockdowns weiterbeschäftigt werden und sie nutzten die Zeit für viele Arbeiten in und an der Schule. Um den Kindern einen Neustart an der Schule möglich zu machen, haben die Direktoren eine Gruppe von neuen Sozialarbeitern und Lehrern zusammengestellt, die zu den Familien fährt, um die Situation und Be-

darfe konkret vor Ort zu ermitteln. Es gibt viel zu tun und es wird eine herausfordernde Arbeit für alle Beteiligten vor Ort. Liebe Gemeinde, Sie können helfen, die Sozialarbeiter zu unterstützen und den Kindern dadurch eine Möglichkeit bieten, wieder gut an die Schule zurückzukommen. Die wertvolle Arbeit an der Ewaldi Community School muss auch trotz und gerade mit Corona weiter gehen, besonders jetzt, wo viele Spenden ausfallen (z.B. vom Basar, von den Bocholter Schulen, Sammlungen bei Geburtstagsfeiern).

Spenden sind jederzeit willkommen und möglich unter Gemeinde St. Josef, IBAN DE 33 4286 0003 0005 5909 06 oder direkt im Pfarrbüro. Hier können auch neue Patenschaften abgeschlossen werden.

Vielen Dank für die Hilfe!

Im Namen des Eine Welt Kreises:  
André Bösing (Projektleiter)





## Tilapia-Fischteich-Projekt in Uganda

von Franz Tewiele

Liebe Leserinnen und Leser, in diesem Jahr müssen wir wegen Corona auf vieles verzichten. Auch unseren Basar können wir nicht durchführen, da die Missionsgemeinschaft die hygienischen Anforderungen nicht erfüllen kann! Wir bedauern dieses sehr!

Auf einer Versammlung der Missionsgemeinschaft im September berichtete André Bösing über den Lockdown und die aktuelle Lage in Uganda.

(Anm. der Redaktion: Diese Informationen finden Sie in einem Bericht auf den Seiten 32/33)

Genau zu dieser Zeit, Anfang September, erhielt ich zu unserem großen Tilapia-Fischteich-Projekt aktuelle Informationen und Bilder.

Hier der aktuelle Stand zum Projekt:

In den Jahren 2017 bis 2019 wurden drei von vier geplanten Fischzucht-Teichen angelegt. Nach einjähriger Ruhezeit des ersten Teiches wurden 2500 „Setzlinge“ --- Tilapias und Welse --- eingesetzt, die nun nach etwa einem Jahr reif zur Ernte

sind. Stolz und voller Freude präsentieren Mitarbeiter der Schule die ersten Fische. Wir sind gespannt auf die Reaktionen der Schüler, die nun vermutlich zunächst die Fische fangen können, dann vorbereiten und wahrscheinlich zum ersten Mal in ih-



rem Leben auch Fisch essen!

Ihre Spenden für dieses Projekt sorgen für eine wesentliche Verbesserung der Ernährung der Kinder. Ein Teil der Fische wird in der Gemeinde und auf den nahe gelegenen Märkten verkauft. Der erwirtschaftete Gewinn wird in die Schule investiert: für Reparaturen an den Gebäu-

den, für Lehrmaterial etc., einfach für die Kinder und natürlich für die nächste Generation Fische.



Ein gelungenes nachhaltiges Projekt der Hilfe zur Selbsthilfe.

Mit dem Basarerlös in diesem Jahr würden wir gerne den vierten Teich sowie die Zugänge und die Gestaltung der Teichumgebungen finanzieren.

Hier aber holt uns Corona wieder ein. All die schönen Adventskränze und Gestecke, die Spielsachen, die netten gebastelten Kleinigkeiten, vor allem aber auch die Gemütlichkeit und die Gemeinschaft unseres Basares werden uns im Jahre 2020 sehr fehlen.

Wir von der Missionsgemeinschaft würden uns sehr über eine Spende freuen und wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachten und einen guten Rutsch in das Jahr 2021.

Spendenkonto:

Missionsgemeinschaft

IBAN: DE25 4286 0003 0065 5904 00

BIC: GENODEM1BOH

Auf Wunsch werden auch Spendenquittungen ausgestellt.

Herzlichen Dank

## Präventionsfachkräfte der Pfarrei

Vanessa Drzymalla  
(Bereich Jugendarbeit)  
02871/21793131  
0151/53240540



drzymalla@bistum-muenster.de

Jutta Rademacher  
(Bereich  
Kindertagesstätten)  
02871/21793-240



rademacher-j@bistum-muenster.de



## 25 Jahre Marienbild in Mussum

von Thea Lübberding

Darf ich mich vorstellen? Ganz so alt wie der Mussumer Schützenverein bin ich zwar noch nicht, aber immerhin bin ich auch schon ein Vierteljahrhundert alt! Der Bocholter Künstler Emil Ebert hat mich vor 25 Jahren aus Eichenholz erschaffen. Die Eiche steht für Kraft und Beständigkeit und ist das Sinnbild des ewigen Lebens. Unter mancher Eichenkrone fanden schon Gottesdienste statt - lange bevor es Tempel und Kirchen gab. Hier auf dem Marienplatz in Mussum



stehe ich, nach allen vier Seiten sichtbar hinter Glas auf einer Sandsteinplatte. Man hat mir einen solide gemauerten Sockel aus Klinkersteinen gebaut, und unter einem schiefergedeckten Dach fühle ich mich seit nunmehr 25

Jahren sicher. Man könnte meinen, dass mir nach all der Zeit langweilig geworden ist, aber ich habe schon viel erlebt und gesehen.

Einmal musste ich umziehen, man hat mir ein paar Meter weiter einen neuen Platz gegeben, weil ich beim Bau des neuen Kreisverkehrs im Wege war. Das hat mir nichts ausgemacht, denn jetzt bin ich viel besser zu sehen.

Zu meiner Linken im Hintergrund steht die Kirche Maria Trösterin, dann kommt der Marienplatz – beides wurde nach mir benannt – mit dem Heimathaus und dem

Kreuzweg, der bis zum Friedhof in Mussum führt.

Seit letztem Jahr habe ich einen neuen Nachbarn: Das Hagelkreuz steht nun mit mir zusammen und trotz Wind und Wetter.

Ich lasse meinen Blick weiter schweifen und sehe den Kreisverkehr an der Alfred-Flender-Straße. Dort ist es nie langweilig. Damit meine ich nicht den hektischen Autoverkehr, sondern die Pflanzen, die je nach Jahreszeit mal früher mal später in allen erdenklichen Farben blühen. Die Natur zeigt uns einmal mehr, wie vielfältig sie ist und dass im Herbst oder Winter auch verblühte Pflanzen schöne Farben und Formen haben. Keiner kommt vorbei, schneidet die Pflanzen ab und bestimmt „Du bist nicht mehr gut genug“. Die Natur regelt alles von selber und das ist gut so.



Ein paar Kevelaerpilger versammelten sich in diesem Jahr und haben die Fußprozession bei mir begonnen. Das hat mich sehr gefreut und ich habe ihnen gerne meinen Segen mit auf den Weg gegeben. Ansonsten war es ein ruhiges Jahr: Es gab kein Vogelschießen und der Schützenverein zog nicht mit seinen Kompanien und dem Spielmannszug fröhlich an mir vorüber, um das Königspaar auszuholen, und auch der alljährli-

che Erntedankmarkt fand nicht auf dem Marienplatz statt.

Viele Fahrradfahrer kommen an mir vorbei, sie beachten mich meist gar nicht, weil sie im Straßenverkehr aufpassen müssen. Ich aber habe ein Auge auf alle und ein offenes Ohr für die, die bei mir

vorbeikommen, stehenbleiben und ein kleines Gebet sprechen oder sich einfach nur kurz zu mir auf die Bank setzen und eine Pause machen. Ich spreche dann ein paar Worte zu ihnen, auch wenn sie es nicht hören können.

---

## Verstorben sind vom 23. April 2020 bis zum Ende Oktober 2020

Ursula Nienhaus  
Martha Hübers  
Reiner Bäumer  
Josef Punsmann  
Anneliese Roeterink  
Andre Karshüning  
Berni Overkamp  
Richard Sewing  
Maria Stockhorst  
Werner Klein  
Erna Grams  
Maria Teriete  
Irmgard Wennemaring  
Regina Hengstermann  
Hedwig van Waasen  
Maria Groß-Hardt  
Johannes Ueffing

Regina Kudiß  
Bernhardine Vos  
Johannes Tacke  
Adele Reyering  
Johanna Terwege  
Albert Schmeink  
Erwin Bösing  
Josef Benning  
Dr. Franziskus Eich  
Maria Weiß  
Helene Leson  
Adelheid Iding  
Gerhard Ribbes  
Gerda Wissing  
Anna Pelzer  
Paul Wissing  
Pietro Testa

Erna Fastring  
Bernhard Stockhorst  
Alex Lorei  
Monika Hebing  
Bernhard Gries  
Irmgard Weinen  
Wilfried Ehlting  
Theresia Schmeink  
Johann Klein-Hitpaß  
Ruth Lehmkuhl  
Joseph Knufmann  
Helene van der Walle  
Irmgard Klotz  
Gisela Klein-Hietpas  
Elisabeth Wilting  
Elisabeth Weikamp  
Monika Meiring  
Maria Telaar

„Auferstehung ist unser Glaube  
Wiedersehen unsere Hoffnung  
Gedenken unsere Liebe“

Augustinus von Hippo

## Eröffnung der renovierten Josefkirche

am 1. Adventssonntag, 29. November 2020 um 10:00 Uhr

Die Bauarbeiten an der Josefkirche sind weit fortgeschritten. Deshalb planen wir für den 1. Adventssonntag 2020 die Wiedereröffnung der Josefkirche. In einem Festgottesdienst, den Bischof Dr. Felix Genn mit uns feiert, wird der neue Altar der Kirche gesegnet. Das sollte ein großes Fest für die ganze Pfarrei werden! Die Corona-Krise zwingt uns jedoch dazu, die Feier im Rahmen der Schutzkonzepte mit Abstand und Sicherheit zu gestalten. Deshalb werden in der Kirche nur wenige geladene Gäste an der Eucharistiefeier teilnehmen können. Aber alle Gemeindemitglieder und alle Interessierten sind herzlich eingeladen die Feier über einen Live-Übertragung im Internet zu Hause zu verfolgen. Der Kirchenvorstand hat eine Medien-Firma gebeten, eine Live-Übertragung einzurichten und auch einen Kurzbericht über das Ereignis zu erstellen. Die Anschrift der Live-Übertragung kann über unsere Web-Site: [www.st-josef-bocholt.de](http://www.st-josef-bocholt.de) erreicht werden. Dort sind am 1. Advent die Zugangsdaten zu finden.

### St. Josef erleben

Damit der renovierte Kirchenraum auch persönlich erlebt und wahrgenommen werden kann, gibt es verschiedene Angebote über die ganze erste Adventswoche. Auch dort gilt die Corona-Schutzverordnung. Deshalb soll die Vielzahl der Angebote möglichst vielen Menschen den Zugang zur Kirche ermöglichen.

#### Sonntag, 29. November 2020

ab 12:00 Uhr ist Gelegenheit die Kirche persönlich zu besichtigen

14:00 Uhr Musikalische Andacht unter der Leitung von Herrn Langstein

16:00 Uhr Kirchenführung mit Pfarrer Hagemann

18:00 Uhr Musikalische Andacht unter der Leitung von Herrn Langstein

#### Montag, 30. November 2020

19:00 Uhr Durch meditative Texte, Musik und Stille zur Ruhe und sich selbst finden.  
Gestaltet von Vanessa Drzymalla. Wer dazu auf dem Boden sitzen möchte, darf gerne eine Decke oder ein Kissen mitbringen.

#### Dienstag, 01. Dezember 2020

20:00 Uhr Gottesdienst mit den Kirchenchören statt Cäcilienfest  
(geschlossene Veranstaltung)

#### Mittwoch, 02. Dezember 2020

19:00 Uhr „Bücher-Messe“:  
Das Team der Pfarrbücherei St. Josef und eine Mitarbeiterin der Buchhandlung „Seitenblick“ lesen aus rund 10 Lieblingsbüchern und Neuerscheinungen dieses Jahres vor.

#### Donnerstag, 03. Dezember 2020

19:00 Uhr Rorate-Messe:  
Pfarrer Hagemann feiert eine Adventliche Abendmesse nur mit Kerzenlicht.  
In der Dunkelheit des Advents warten wir auf Jesus Christus. Er ist das Licht, das alle Finsternis besiegt.

#### Freitag, 04. Dezember 2020

20:00 Uhr Lichterrosenkranz gestaltet von Schwester Mariagnes

#### Samstag, 05. Dezember 2020

14:00 Uhr Angebot für Kommunionkinder. Gestaltet von Anika Weber  
Mit Torben Kuhlmanns „Mit dem Ballon in die Freiheit“ gehen wir gemeinsam auf eine Entdeckungsreise. Wir fragen uns, was sie uns bedeutet und wo wir sie täglich zwischen Schule, Freundschaft, Familie und Gott finden. Zusammen basteln wir dann unseren eigenen kunterbunten Freiheits-Ballon.  
17:00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

#### Sonntag, 06. Dezember 2020

11:15 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag  
17:00 Uhr Neuer Kirchraum – was geht?  
Offener Workshop für junge Erwachsene, in dem die Möglichkeit besteht, die Josefkirche zu erkunden: Knöpfe zu drücken, Türen zu öffnen, neue Ecken zu entdecken und zu schauen, was geht in der umgebauten Kirche!

Zudem sind alle Gruppen und Vereine herzlich eingeladen, einen Termin mit Pfarrer Hagemann zu machen, um die Kirche bei einer Führung oder einem gemeinsamen Gottesdienst zu erleben.

Im Dezember 2020 werden wir die Werktagsgottesdienste und Beerdigungsämter weiterhin in der Ewaldikirche feiern, da die Handwerker noch einige Restarbeiten durchführen werden.

Die Sonntagsgottesdienste finden aber wieder in der Josefkirche statt:

Samstag: 17:00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag: 11:15 Uhr Sonntagsmesse

Alle Angaben, die wir hier machen, gelten leider nur insoweit, dass die jeweils geltende Corona-Schutzverordnung die Veranstaltung zulässt! (Stand: 23.10.2020)



## Weihnachten

Aufgrund der aktuellen Situation drucken wir die Advents- und Neujahrsgottesdienste in dieser Ausgabe nicht ab. Die aktuellen Zeiten finden Sie in der Kirchenzeitung, dem BBV oder auf [www.st-josef-bocholt.de](http://www.st-josef-bocholt.de).

### Weihnachten findet statt!

Die Corona-Krise sorgt dafür, dass wir die Gestaltung der Gottesdienste ganz neu und anders erleben werden. Die Erstellung des Pfarrbriefes findet im Oktober statt. Über allen Planungen und Ideen schwebt die Corona-Schutzverordnung und die Frage, welche Regeln und Vorschriften wohl an den Weihnachtsfeiertagen gelten werden. Deshalb gilt für alle Angaben, die nachfolgend gemacht werden: Sie finden nur dann wie geplant statt, wenn die jeweilig tagesaktuelle Schutzvorschrift es zulässt. Also: Alle Angaben ohne Gewähr!

### Anmeldung erforderlich!

Da wir seit dem Wiederbeginn der öffentlichen Gottesdienste im Mai mit Abstands- und Hygieneregeln die Messen feiern, gibt es in unseren Kirchen nur sehr begrenzte Platzkapazitäten. Deshalb bieten wir eine Reihe von zusätzlichen oder anders gestalteten Weihnachtsgottesdiensten an. Damit aber möglichst niemand am Eingang wegen Überfüllung abgewiesen werden muss, bitten wir alle Gläubigen, sich ab dem 14. Dezember 2020 vorab im Pfarrbüro telefonisch (Tel.: 21 79 30) anzumelden. Im Nachgang zur Anmeldung wird eine Einlasskarte ausgegeben. Aber auch dann gilt immer noch: Die Karte hat nur Gültigkeit, solange neue Schutzvorschriften der Veranstaltung nicht entgegenstehen.

### Heilig Abend (24. Dezember):

- |           |   |
|-----------|---|
| 12:00 Uhr | Ewaldikirche: Adventliches Singen mit Weihnachtsevangelium und Segen für Familien mit Kindern   |
| 13–16 Uhr | Josefkirche: Offene Kirche mit Stationen für Kinder und Familien  |
| 15:00 Uhr | Ewaldikirche: Adventliches Singen mit Weihnachtsevangelium und Segen für Familien mit Kindern   |
| 15:00 Uhr | Maria Trösterin: Freiluftgottesdienst auf dem Marienplatz besonders gestaltet für Kinder und Familien<br>Krippenweg auf dem Marienplatz mit Bildern und Texten für Jung und Alt auf der Rückseite der Kreuzwegstationen |
| 17:00 Uhr | Josefkirche: Weihnachtsmesse  |
| 17:00 Uhr | Ewaldikirche: Weihnachtsmesse   |
| 17:00 Uhr | Maria Trösterin: Weihnachtsmesse  |
| 17:00 Uhr | Haus vom Guten Hirten: Weihnachtsmesse (geschlossene Veranstaltung, wegen der Corona-Schutzverordnung nur für die Bewohner des Hauses)  |
| 22:00 Uhr | Josefkirche: Christmette  |

### Weihnachten (25. Dezember):

- |           |  |
|-----------|--|
| 09:00 Uhr | Ewaldikirche: Weihnachtsmesse                |
| 10:00 Uhr | Maria Trösterin: Weihnachtsmesse             |
| 11:00 Uhr | Ewaldikirche: Weihnachtsmesse                |
| 11:15 Uhr | Josefkirche: Weihnachtsmesse                 |
| 18:00 Uhr | Josefkirche: Weihnachtsmesse                 |
| 18:00 Uhr | Schönstattkapelle: Vesper zum Weihnachtsfest |

### 2. Weihnachtstag (26. Dezember):

- |           |   |
|-----------|---|
| 09:00 Uhr | Ewaldikirche: Weihnachtsmesse                             |
| 10:00 Uhr | Maria Trösterin: Weihnachtsmesse                          |
| 10:00 Uhr | Guter Hirte: Weihnachtsmesse (geschlossene Veranstaltung) |
| 11:15 Uhr | Josefkirche: Weihnachtsmesse                              |
| 18:00 Uhr | Josefkirche: Weihnachtsmesse                              |
| 18:00 Uhr | Schönstattkapelle: Festandacht                            |

(Stand: 23.10.2020)

## Weihnachtstüten

Für alle, die lieber zu Hause miteinander beten möchten, wird es drei verschiedene „Weihnachtstüten“ geben (Familientüte, alternative Tüte, klassische Tüte). Ähnlich wie zu Ostern finden sich dort Vorschläge für einen Hausgottesdienst, Anregungen für die gemeinsame Gestaltung des Festes, Hinweise auf Impulse und Gottesdienste im Fernsehen und im Internet und vieles mehr.

Weitere Informationen finden sich auf unserer Homepage.  
[st-josef-bocholt.de](http://st-josef-bocholt.de)



Pfarrbüro St. Josef  
Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt  
Tel. 02871/217930, Fax: 21793-133  
Email: stjosef-bocholt@bistum-muenster.de

www.st-josef-bocholt.de



Maria Kappenhagen - Monja Tenhofen - Stefanie Ambaum - Annegret Fahl

## Öffnungszeiten des Pfarrbüros

	Vormittags	Nachmittags
Montag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Dienstag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Mittwoch	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Donnerstag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Freitag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 16:30 Uhr
Samstag	09:00 - 12:00 Uhr	



## Verbundleiterinnen unseres KiTa-Verbundes

KiTa St. Barbara,  
KiTa St. Marien (Mussum)  
KiTa St. Theresia

Kontakt:  
Kirsten Decker  
Schwertstr.24  
46395 Bocholt  
Tel.: 02871/ 21793-282  
Mail: decker-k@bistum-muenster.de



KiTa Ss.(Sancti) Ewaldi,  
KiTa St. Josef,  
KiTa St. Marien (Biemenhorst)

Kontakt:  
Jutta Rademacher  
Schwertstr.24  
46395 Bocholt  
Tel. : 02871 / 21793-282  
Mail : rademacher-j@bistum-muenster.de



## Seelsorgeteam



Leitender Pfarrer  
Andreas Hagemann,  
Kirchplatz St. Josef 5,  
Tel.: 21793-101

hagemann-an@bistum-muenster.de



Pater Arockiya Jayaraj  
Siluvai Raj (MSFS),  
Karolingerstr. 17,  
Tel.: 2183770

siluvairaj@bistum-muenster.de



Pfarrer  
Dieter Hogenkamp  
Kirchplatz St. Josef 5,  
Tel.: 21793-130

pastor-hogenkamp@web.de



Pfarrer em.  
Alfred Manthey,  
Im Bollwerk 3,  
Tel.: 2359043

manthey-a@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin  
Vanessa Drzymalla,  
Kirchplatz St. Josef 5,  
Tel.: 21793-131

drzymalla@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin  
Carmen Wolters,  
Kirchplatz St. Josef 5,  
Tel.: 21793-134

wolters-c@bistum-muenster.de



Diakon  
Klaus Tebrügge,  
Lotzeweg 5a,  
Tel.: 180941

k.tebruegge@t-online.de



Diakon  
Franz Gybas,  
Hubertusstr. 24,  
Tel.: 181891

fgybas@web.de



Diakon  
Michael Tielkes,  
Gehrsmannweg 10,  
Tel.: 15218

gm.tielkes@t-online.de



## Geburtstage im Pfarrgebiet Gemeindeteil Ewaldi

01.12. Gerhard Lamp 85  
04.12. Franz Knuf 80  
09.12. Adelheid Besten 98  
09.12. Hermann Ratermann 80  
15.12. Hubert Daniels 80  
17.12. Christina Westerveld 99  
18.12. Edwin Groß-Hardt 95  
18.12. Hans-Joachim Stevens 85  
19.12. Gerhard Leiting 85  
23.12. Christa Bartholomes 85  
24.12. Ingrid Spieker 80  
28.12. Walter Buckermann 91  
30.12. Maria Schepers 80  
31.12. Johanna Himmelberg 80  
01.01. Heribert Elschot 80  
06.01. Heinz Furtwängler 80  
07.01. Maria Löken 80  
09.01. Erna Ratermann 80  
12.01. Helmut Boekhorst 80  
12.01. Rochus Pohl 92  
12.01. Hermann Vehoff 85  
13.01. Maria Blicher 99  
14.01. Helmut Fischer 80  
15.01. Elfriede Blumberg 80  
17.01. Wilhelm Tielmann 101  
18.01. Josef Löken 85  
18.01. Sigrid Tüffers 80  
19.01. Elisabeth Haermeyer 80  
19.01. Kornelius Leson 90  
19.01. Martha Ostendorf 91  
21.01. Sophia Löken 80  
26.01. Helga Hölker 80  
03.02. Josef Rottstegge 85  
04.02. Karl Blits 80  
04.02. Helga Eßing 80  
04.02. Wilhelm Nienhaus 80  
04.02. Sophia Wullweber 90  
07.02. Hannelore Ehltling 85  
07.02. Joseph Lübberdink 90  
09.02. Bärbel Rickert 80  
13.02. Gisela Weichert 85  
15.02. Maria Löken 92  
19.02. Magdalene Borgs 85  
20.02. Wilhelm Epping 80  
22.02. Mathilde Hermsdorf-Wolters 80  
23.02. Aurea Diaz-Mesonos Garcia 93  
25.02. Wilhelm Giesing 80  
26.02. Magdalena Hegering 80  
27.02. Ferdinande Schepers 85  
28.02. Lieselotte Csesnovsky 93  
01.03. Elisabeth Mecking 93  
01.03. Helga Niehaves 85  
02.03. Johannes Wollberg 80  
03.03. Erwin Buß 85  
12.03. Adelheid Weikamp 85  
13.03. Klara Langer 90  
17.03. Karl Heinz Bonengel 80  
18.03. Gertrudis Groß-Weege 95  
23.03. Maria Elschot 80  
23.03. Gerhard Mann 92  
23.03. Irmgard Stevens 85  
26.03. Franziska Schapdick 90  
27.03. Manfred Niehaves 85  
29.03. Anita Nienhaus 80  
30.03. Cäcilia Boland 85  
30.03. Elisabeth Bruns 92  
01.04. Theodora Schmeink 80  
04.04. Margret Kalberg 80  
12.04. Georg Spiegelhoff 94  
12.04. Karl-Heinz Wenning 85  
13.04. Lieselotte Klaßen 94  
23.04. Marianne Börgers 92  
24.04. Dorothea Labs 95  
28.04. Hermann Böing 92  
30.04. Irmgard Nießing 85  
02.05. Helga Wollenhaupt 80  
05.05. Maria Holz 85  
05.05. Elisabeth Kösters 80  
06.05. Anna Jöhren 93  
09.05. Bernhard Jungkamp 85  
09.05. Elisabeth Vennekamp 80  
13.05. Wilhelm Flür 80  
17.05. Heinrich Breuer 90  
17.05. Heinrich Schaffeld 85  
18.05. Agnes Ruß 80  
20.05. Johann Lütfring 80  
28.05. Elisabeth Landsmann 85  
30.05. Antonino Meo 95

## Geburtstage im Gemeindeteil St. Josef

01.12. Nikola Brajkovic 80  
04.12. Heinrich Holtkamp 80  
06.12. Wilhelm Papenkort 92  
06.12. Franz Thiele 91  
07.12. Heinrich Löken 85  
08.12. Christine Laar 90  
10.12. Hildegard Wernsing 92  
13.12. Johann Schmeinck 93  
14.12. Reinold Schluß 80  
16.12. Paul Opgen-Rhein 91  
22.12. Heinrich Hans 80  
22.12. Gisela Hekers 85  
22.12. Paula Ihling 90  
23.12. Agnes Mümken 95  
25.12. Karin de Fries 80  
25.12. Christel Hustede 80  
26.12. Helmut Mielke 85  
28.12. Brigitte Gießing 80  
28.12. Wilhelmine Schaten 96  
01.01. Adelheid Venderbosch 93  
01.01. Helene Welling 85  
03.01. Wilma van Drünen 85  
08.01. Alice Goeke 97  
13.01. Karl-Heinz Meckelholt 80  
15.01. Bernhardina Papenkort 93  
18.01. Heinrich Schepers 85  
22.01. Maria Kroll 95  
22.01. Elisabeth Naß 85  
22.01. Ursula Schlattmann 80  
25.01. Agnes Kampshoff 85  
26.01. Richard Niehuis 91  
28.01. Ilse Mertens 85  
02.02. Alfred Querbach 85  
04.02. Bernhard Schmeink 93  
05.02. Irmgard Spietenborg 80  
08.02. Walter Lohkamp-Schmitz 80  
08.02. Maria Ueffing 96  
10.02. Werner Howestädt 80  
11.02. Waltraud Dalk 80  
15.02. Irene Benning 93  
17.02. Margot Klein 95  
20.02. Aloysia Eller 93  
23.02. Ewald Steffens 80  
25.02. Elisabeth Scholten 90  
26.02. Hildegard Sondermann 80  
26.02. Bernhard Wilken 80  
28.02. Elisabeth Angenendt 91  
01.03. Luise Opgen-Rhein 90  
08.03. Karola Hustede 80  
08.03. Maria Telaar 92  
12.03. Felix Röring 95  
17.03. Herbert Terweide 85  
19.03. Marga Welbers 94  
20.03. Helmut Ehltling 80  
20.03. Eugenie Jormann 94  
21.03. Elisabeth Terörde 93  
22.03. Heinrich Hembrock 91  
23.03. Anna Langstein 94  
24.03. Maria Beyer 90  
26.03. Alfons Harbring 85  
26.03. Erika Mazzulla 80  
26.03. Wilhelm Ueffing 80  
01.04. Ingeborg Pfaff 92  
05.04. Margret Heckers 80  
05.04. Erich Zanten 80  
06.04. Hubert Olschewski 85  
07.04. Gertrud Sordon 80  
09.04. Elisabeth Rademacher 80  
11.04. Alfons Kempkes 95  
12.04. Heinrich Tünte 85  
14.04. Theresia Barking 94  
14.04. Hildegard Schulte 94  
16.04. Anneliese Schmeinck 91  
25.04. Marianne Hühne 94  
25.04. Anna Wagner 80  
28.04. Helmut Böing 80  
29.04. Heinrich Forge 90  
30.04. Ursula Kampshoff 80  
02.05. Christel van den Berg 85  
02.05. Hannelore Klaßen 80  
02.05. Klara Terbeck 90  
03.05. Doris van Geßel 90  
03.05. Walter Stade 92  
04.05. Walter Brinkhaus 93  
09.05. Karin Schroeder 80  
11.05. Heinrich Grütter 80  
14.05. Alois Bartzok 96  
14.05. Hermann Thesing 85  
15.05. Heinrich van Waasen 85  
17.05. Karl-Heinz Furtmann 94  
21.05. Irmgard van Geldern 80  
22.05. Irmgard Schweckhorst 80  
24.05. Maria Wendring 90  
26.05. Ingeborg Potthoff 80  
28.05. Ida Hübers 91  
28.05. Friedhelm Wann 80

## Geburtstage im Gemeindeteil Maria Trösterin

04.12. Johann Giesing 91	07.03. Maria Eiting 80
07.12. Joseph Sondermann 80	10.03. Johanna Brinks 85
21.12. Notburga Lensing 80	16.03. Erwin Uebbing 85
25.12. Agnes Liebrand 80	18.03. Irmgard Bishop 94
27.12. Udo Schulte 80	18.03. Gisela Jost 85
03.01. Anna Terhardt 92	19.03. Theodor Liebrand 85
06.01. Heinrich Krasenbrink 80	28.03. Josefa Meteling 85
11.01. Margret Gerritsen 80	30.03. Siegfried Moes 85
12.01. Theodora Blanke 99	12.04. Wilhelm Fisser 91
22.01. Maria Paehler 98	16.04. Hubert Heynck 80
23.01. Mathilde Olbing 80	19.04. Johannes Klein-Schmeink 91
27.01. Josefa Engenhorst 91	25.04. Bernhard Tenbrink 91
28.01. Klemens Schmeink 80	26.04. Lieselotte Gigengack 92
30.01. Wilhelm Kruse 80	03.05. Lieselotte Vitting 91
04.02. Ursula Nierfeld 85	11.05. Stefanie Punsman 80
14.02. Werner Brinks 85	14.05. Maria Hemmelberg 80
19.02. Wilhelmina Krabbe 80	17.05. Adelheid Kück 94
22.02. Anna Klein-Schmeink 85	17.05. Rita Saul 85
22.02. Heinrich Wüpping 80	20.05. Elisabeth Barrier 85
23.02. Ernst Schares 94	28.05. Maria van Gils 85
04.03. Maria Blits 80	

## Trauungen

Melanie Knüfing und Janosch Ahold  
Linda Maibom und Julian Hebing  
Vanessa Bucker und Adalbert Drzymalla



## Getauft wurden von April 2020 bis Oktober 2020

Lenny Müller	Lina Brasch	Ida Laurina Erfmann
Imo Klaus Gessner	Selena Zauche	Jannes Schülingkamp
Jasper Thaddäus Pferdekemper	Leni Dücking	Phil Telaar
Jan Holtschlag	Elisa Brinckmann	Linus Paul Bösing
Noah Nienhaus	Karlotta Schneider	Lia Grill
Thies Terörde	Pauline Sahlmann	Mika Hund
Charlotte Schmeink	Jonah Lischke	Anni Maria Schmeink
Marie Busch	Annamaria Duro	Lenny Artur Te Strote
Noel Forreiter	Felix Heckers	Maximilian Farwick
Emma Kessler	Henri Löken	Janna Terhorst
Mika Becker	Max Leutink	
	Henry Pieron	

## Enzyklika „Fratelli tutti“ eine Zusammenfassung

Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft – das ist der Weg, den der Papst aufzeigt, um mit dem vereinten Einsatz aller Gutwilligen eine bessere, gerechtere und friedlichere Welt aufzubauen. Deutlich bekräftigt er sein Nein zum Krieg und zu einer Globalisierung der Gleichgültigkeit.

Mit welchen großen Idealen, aber auch auf welchem konkreten Weg lässt sich eine gerechtere und geschwisterlichere Welt aufbauen, was die privaten, die sozialen, aber auch die politischen oder die internationalen Beziehungen betrifft? Das ist die Frage, auf die „Fratelli tutti“ zu antworten versucht. Der Papst stuft sie selbst als „Sozialenzyklika“ ein (6). Sie entlehnt ihren Titel den Ermahnungen des hl. Franz von Assisi, der sich mit diesen Worten „an alle Brüder und Schwestern“ wandte, „um ihnen eine dem Evangelium gemäße Lebensweise darzulegen“ (1).

## „Von einer einzigen Menschheit träumen“

Es geht dem päpstlichen Lehrschreiben darum, das weltweite Verlangen nach Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft zu fördern. Im Hintergrund steht die Corona-Pandemie, die, wie Franziskus formuliert, „unerwartet ausbrach, als ich dieses Schreiben verfasste“ (7). Der globale Gesundheitsnotstand habe einmal mehr gezeigt, dass niemand sich allein rette und dass jetzt wirklich die Stunde gekommen sei, um „von einer einzigen Menschheit zu träumen“ (8), in

der wir „alle Geschwister“ sind. Gegen eine „Kultur der Mauern“ „Die Schatten einer abgeschotteten Welt“ – so heißt das erste der insgesamt acht Kapitel, in dem das Dokument sich mit den negativen Seiten unserer Epoche beschäftigt. Da geht es um Manipulation und Entstellung von Begriffen wie Demokratie, Freiheit oder Gerechtigkeit; um Egoismus und Desinteresse am Gemeinwohl; um das Vorherrschen einer Logik des Marktes, die auf Profit aus ist und vermeintlich unnütze Menschen an den Rand drängt; um Arbeitslosigkeit, Rassismus, Armut; um rechtliche Ungleichheit, Sklaverei, Menschenhandel, Zwangsabtreibungen und Organhandel (10-24). Der Papst unterstreicht, dass diese globalen Probleme auch ein globales Handeln erforderlich machen, und wendet sich gegen eine „Kultur der Mauern“, die zu einer Blüte des organisierten Verbrechens, zu Angst und Einsamkeit führen (27-28).



Der barmherzige Samariter

## „Wir sind für die Liebe geschaffen“

All diesen Schatten stellt die Enzyklika dann aber ein leuchtendes Beispiel ent-



gegen: das des barmherzigen Samariters, mit dem sich das zweite Kapitel („Ein Fremder auf dem Weg“) beschäftigt. Der Papst arbeitet heraus, dass in einer kranken Gesellschaft, die dem Schmerz den Rücken kehrt und sich um die Schwachen und Verletzlichen nicht kümmert (64-65), wir alle dazu aufgerufen sind, uns um unsere Nächsten zu kümmern (81) und dabei Vorurteile und Privatinteressen beiseite zu lassen. Wir alle sind, wie Franziskus betont, mitverantwortlich für den Aufbau einer Gesellschaft, die alle Hilfsbedürftigen zu integrieren und zu unterstützen versteht (77). Die Liebe baut Brücken, und „wir sind für die Liebe geschaffen“ (88), schreibt der Papst, um vor allem die Christen dazu zu ermutigen, Christus in jedem ausgeschlossenen Menschen zu erkennen (85).

### „Eine offene Welt denken und schaffen“

Die Vorstellung, dass Liebe „eine universale Dimension“ (83) haben sollte, wird im dritten Kapitel („Eine offene Welt denken und schaffen“), weitergedreht. Franziskus ruft uns dazu auf, aus uns herauszugehen, „um eine vollere Existenz in einem anderen zu finden“ (88), und uns für andere zu öffnen, so dass eine „universale Gemeinschaft“ denkbar wird. Das menschliche Leben wird, wie die Enzyklika formuliert, in spiritueller Hinsicht daran gemessen, ob uns die Liebe dazu antreibt, das Beste für die anderen zu suchen (92-93). Weil der Sinn für Solidarität und Geschwisterlichkeit im Raum der Familie entsteht, sind Familien mit ihrer „vorrangigen und unabdingbaren Erziehungsaufgabe“ (114) besonders zu schützen und zu respektieren.

Niemandem kann das Recht auf ein Leben in Würde verweigert werden, fährt der Papst fort, und weil Rechte keine Grenzen kennen, darf keiner ausgeschlossen werden, ganz egal wo er herkommt (121). Darum ruft Franziskus nach einer „Ethik der internationalen Beziehungen“ (126) und erinnert daran, dass kein Land sich gegen Fremde abschotten oder Fremden, die bedürftig sind, Hilfe verweigern darf. Das Recht auf Privatbesitz nennt er dem Prinzip der „universellen Bestimmung der geschaffenen Güter“ nachgeordnet (120). Auch in Sachen Auslandsschulden wird die Enzyklika deutlich: Natürlich müssten diese Schulden prinzipiell bezahlt werden, doch dürfe das nicht Wachstum und Erhalt der ärmeren Länder gefährden (126).



Seine erste Pastoralreise führte Franziskus 2013 zu Migranten nach Lampedusa

### „Migranten nicht abweisen“

Dem Thema Migration sind ein Teil des zweiten und das ganze vierte Kapitel („Ein offenes Herz für die ganze Welt“) gewidmet: „Zerrissene Leben“ (37) auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung, Naturkatastrophen, skrupellosen Menschenhändlern. Migranten sollen aufgenommen, geschützt, gefördert und integriert werden, fordert der Papst. Dabei gilt es,

in den Ankunftsändern die richtige Balance zwischen dem Schutz der Rechte der Bürger und einer Aufnahme und Hilfe für Migranten zu finden (38-40). Was Menschen, die vor schweren humanitären Krisen fliehen, betrifft, zählt der Papst einige wesentliche Punkte auf: eine vereinfachte Visa-Erteilung; das Öffnen humanitärer Korridore; ein Bereitstellen von Wohnraum, Sicherheit und Basis-Dienstleistungen; Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten; Familienzusammenführungen; Schutz von Minderjährigen und die Garantie der Religionsfreiheit. Vor allem aber hält das Dokument eine global governance im Migrationsbereich für dringlich, die im Namen einer solidarischen Entwicklung aller Völker über die einzelnen Notlagen hinausgehen und langfristige Projekte auf den Weg bringen sollte (129-132).

### „Menschenhandel ist eine Schande für die Menschheit“

Um „Die beste Politik“ kreist das fünfte Kapitel. Gemeint ist eine Politik, die man als eine Form der Nächstenliebe bezeichnen kann, weil sie sich in den Dienst am Gemeinwohl (180) stellt und einen offenen, dialogischen Volks-Begriff hat (160). Damit stellt sich Franziskus dem Populismus entgegen, der den durchaus legitimen Begriff ‚Volk‘ zu Instrumentalisierungen aus Eigeninteressen missbraucht (159). „Die beste Politik“ ist außerdem für Franziskus die, die die Arbeit, diese „unverzichtbare Dimension des gesellschaftlichen Lebens“ (162), schützt und jedem Einzelnen die Möglichkeit gibt, das Beste aus seinen Möglichkeiten zu machen. Und die wirkliche Strategie gegen Armut

besteht nach Darstellung der Enzyklika darin, Benachteiligte so zu fördern, dass sie zu Schmieden ihres eigenen Glückes werden können (187).

Darüber hinaus ist es Aufgabe der Politik, Antworten auf alles zu finden, was die grundlegenden Menschenrechte beeinträchtigt: soziale Ausschließung, Organ-, Waffen- und Drogenhandel, sexuelle Ausbeutung, Sklavenarbeit, Terrorismus und organisierte Kriminalität. Mit Verve ruft der Papst dazu auf, dem Menschenhandel, dieser „Schande für die Menschheit“, und dem Hunger (der angesichts des Rechts jedes Menschen auf Ernährung als „ein Verbrechen“ beschrieben wird) endlich ein Ende zu machen (188-189).

### „Der Markt allein löst nicht alle Probleme“

Die Politik, die wir heute brauchen, ist nach Ansicht von Franziskus eine Politik, die sich auf Menschenwürde konzentriert und sich nicht vor dem Finanzsektor beugt, denn „der Markt allein löst nicht alle Probleme“, wie das von den Finanzspekulationen ausgelöste „Vernichtungswerk“ gezeigt hat (168). Umso größere Bedeutung kommt darum Volksbewegungen zu: Dieser „Strom moralischer Energie“ muss auf koordinierte Weise in die Gesellschaft mit einbezogen werden – so dass man, wie der Papst formuliert, von einer Politik „gegenüber“ den Armen zu einer Politik „mit“ und „der“ Armen gelangt (169).

### „Für eine UNO-Reform“

Ein weiterer Wunsch, den die Enzyklika

ausspricht, betrifft die Reform der Vereinten Nationen: Angesichts der Vorherrschaft der wirtschaftlichen Komponente sollten sie das Bild einer „Familie der Nationen“ konkret werden lassen, indem sie für das Gemeinwohl, für eine Ausrottung der Armut und den Schutz der Menschenrechte eintreten. Durch unermüdlichen Rückgriff auf Verhandeln und Vermitteln sollten sie außerdem dafür sorgen, dass die Stärke des Rechts die Oberhand über das Recht des Stärkeren gewinnt (173-175).



Französische UNO-„Blauhelm“-soldaten beim Aufräumen im Hafen von Beirut nach den Explosionen des 4. August 2020

### „Niemand ist nutzlos“

Das sechste Kapitel („Dialog und soziale Freundschaft“) zeichnet schließlich das Leben als „Kunst der Begegnung“ mit allen, auch mit den Menschen an der Peripherie des Planeten und mit eingeborenen Völkern, denn „man kann von jedem etwas lernen, niemand ist nutzlos“ (215). Der Papst spricht vom „Wunder“ der Freundlichkeit, die es wieder neu zu üben gelte, weil sie „wie Sterne in der Dunkelheit“ leuchtet und „uns befreit von der Grausamkeit, von der Ängstlichkeit und von der zerstreuten Bedürfnisbefriedigung“, die heute so häufig sind (222)

### „Die Shoah niemals vergessen“

Das siebte Kapitel hingegen („Wege zu einer neuen Begegnung“) kommt auf den Wert und die Förderung des Friedens zu sprechen: Friede ist, wie der Papst unterstreicht, „proaktiv“, ein „Handwerk“, bei dem jeder das Seine beiträgt und das nie an ein Ende kommt (227-232). Mit dem Frieden hängt das Vergeben zusammen: Alle verdienen Liebe, ohne Ausnahme, so die Enzyklika, aber die Liebe zu einem Unterdrücker bedeutet in dieser Lesart, ihm nicht zu erlauben, dass er die Menschen noch länger unterdrückt (241-242). Vergebung bedeutet nicht Straflosigkeit, sondern Gerechtigkeit und Erinnerung; es bedeutet nicht Vergessen, sondern Verzicht auf die zerstörerische Kraft des Bösen und auf die Rache. Nie dürfe man Greuel wie die Shoah, die Atombomben-Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, die ethnischen Verfolgungen und Massaker vergessen, fordert der Papst; an sie immer wieder neu zu erinnern, ver helfe dazu, nicht abzustumpfen und die Flamme des kollektiven Gewissens am Brennen zu halten. Zugleich ist es aber auch wichtig, sich an das Gute zu erinnern. (246-252)



„Nie wieder Krieg!“, rief Paul VI. 1965 vor der UNO in New York aus

### Man kann heute nicht mehr von gerechtem Krieg sprechen“

Auch auf den Krieg („eine ständige Bedrohung“) kommt das siebte Kapitel zu sprechen: Er stelle eine „Negierung aller Rechte“ dar, „ein Versagen der Politik und der Menschheit“, „eine Niederlage gegenüber den Mächten des Bösen“. Angesichts von nuklearen, chemischen und biologischen Waffen, die sich gegen Unschuldige richten, kann man heute nicht mehr, wie das in der Vergangenheit der Fall war, von einem „gerechten Krieg“ sprechen, sondern muss dem ein „Nie wieder Krieg!“ entgegenhalten. Die völlige Vernichtung aller Atomwaffen ist „eine moralische und humanitäre Pflicht“ – mit dem Geld, das jetzt für Rüstung ausgegeben wird, sollte eher ein Weltfonds zur Ausrottung des Hungers eingerichtet werden (255-262).

### „Nein zur Todesstrafe“

Nicht weniger entschieden äußert sich Franziskus zur Todesstrafe: Sie ist nicht akzeptabel und sollte weltweit abgeschafft werden. „Nicht einmal der Mörder verliert seine Personwürde, und Gott selber leistet dafür Gewähr“ (263-269). Der Papst betont, dass die „Heiligkeit des menschlichen Lebens“ (283) zu achten sei, wo auch immer „Teile der Menschheit geopfert werden zu können“ scheinen, etwa Ungeborene, Arme, Behinderte, alte Menschen (18).

Das achte und letzte Kapitel („Die Religionen im Dienst an der Geschwisterlichkeit in der Welt“) bekräftigt, dass Terrorismus sich nicht auf Religion berufen darf, sondern in Wirklichkeit auf irrtümlichen In-

terpretationen religiöser Texte beruht und auch mit Hunger, Armut, Ungerechtigkeit und Unterdrückung zu tun hat (282-283). Also ist ein Weg des Friedens unter den Religionen möglich. Dafür muss aber die Religionsfreiheit, die für alle Glaubenden fundamental ist, respektiert werden (279). Die Enzyklika geht auch auf die Rolle der Kirche ein: Sie verlegt ihre Mission nicht in den privaten Bereich, und auch wenn sie selbst nicht Politik macht, verzichtet sie doch nicht auf die politische Dimension, auf die Aufmerksamkeit für das Gemeinwohl und auf die Sorge für eine integrale menschliche Entwicklung, so wie es den Prinzipien des Evangeliums entspricht (276-278).

Zu guter Letzt zitiert Franziskus das „Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen“, das er am 4. Februar 2019 zusammen mit dem Großimam der al-Azhar-Universität, Ahmed al-Tayyib, in Abu Dhabi unterzeichnet hat. Diesem grundlegenden interreligiösen Text entnimmt der Papst den Appell, dass um der Geschwisterlichkeit aller Menschen willen immer grundsätzlich auf den Dialog als Weg, die Zusammenarbeit als Stil und das Wissen umeinander als Methode und Kriterium gesetzt werden solle (285).

(vatican news – sk)  
Isabella Piro – Vatikanstadt



<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-10/papst-franziskus-sozial-enzyklika-fratelli-tutti-wortlaut.html>



